

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

193 (18.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683946)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf., resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanzeige Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 193.

Oldenburg, Freitag, den 18. August 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Der Mittelland-Kanal in zweiter Lesung abgelehnt.

Oldenburg, 18. August.

Die zweite Lesung der großen Kanal-Vorlage im preussischen Abgeordnetenhaus ist schon gestern beendet worden. Die Verhandlung hat eine Wendung genommen, die sich am Tage vorher noch nicht voraussehen ließ. Nach den Erklärungen der Centrumpartei mußte man annehmen, daß im § 1 der Vorlage der Dortmund-Rheinkanal zur Annahme gelangen und nur der Mittellandkanal abgelehnt werden würde. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Auch der Dortmund-Rheinkanal ist mit 212 gegen 209 Stimmen abgelehnt worden. Weit größer war die Mehrheit gegen den Mittellandkanal. Derselbe wurde mit 228 gegen 126 Stimmen abgelehnt, wobei sich 65 Centrumsabgeordnete der Abstimmung enthielten. Gegen den Mittellandkanal hat sich also die absolute Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die 217 Stimmen beträgt, bereits in zweiter Lesung erklärt. Es war nahe daran, so schreibt die „Freie Ztg.“, daß nunmehr der Gesetzentwurf auch in allen folgenden Paragraphen zur Ablehnung gelangte. Alsdann hätte keine dritte Lesung mehr stattfinden können. Nunmehr aber zeigte sich die Centrumpartei besonnen, noch ein Stückchen aus dem Gesetzentwurf zu retten, um zur dritten Lesung gelangen zu können. Auch Minister Thielen und der Abg. v. Zedlitz, der bis dahin den absoluten Kanalgegner gespielt hatte, kamen der Centrumpartei zu Hilfe. Die Nationalliberalen und Freisinnigen verhalten der Centrumpartei bei der Annahme einiger an sich bedeutungsloser und ohne spätere Wiederherstellung des § 1 sinnloser Paragraphen zu einer Mehrheit. Man wollte auf dieser Seite nicht die Verantwortung übernehmen für das vollständige Scheitern der Vorlage. Der Centrumpartei sollte die Gelegenheit geboten werden, in der dritten Beratung ihre Abstimmung zu forcieren.

Nach der Anführung des Präsidenten wird die dritte Beratung schon morgen stattfinden. Kein Wort des Widerspruches von Seiten der Centrumpartei wurde gegen diese Anführung laut. Man giebt es also auf, eine hinauschiebung der dritten Beratung zu verlangen bis zur Sicherstellung des Gemeinde-Wahlgesetzes. Allerdings sind die Ausfichten überaus gering, daß in der dritten Beratung sich für den Mittellandkanal eine Mehrheit ergeben wird. Denn wenn selbst alle die 65 Abgeordneten, welche sich in der zweiten Beratung der Abstimmung enthalten haben, für den Mittellandkanal stimmen, und außerdem noch die fehlenden 15 Abgeordneten hinzukommen könnten mit einem Votum für den Mittellandkanal, so würde derselbe doch fallen, weil schon die absolute Mehrheit des Abgeordnetenhauses von 228 Stimmen sich gegen den Mittellandkanal erklärt hat. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß in der dritten Beratung die Teilweise des Dortmund-Rheinkanals zur Annahme gelangt.

In der gestrigen Sitzung sprachen die Minister Thielen, von Hammerstein und — sehr energisch — von Miquel für den Kanal, bezüglichen der freisinnige Abg. Dr. Wiemer und der Nationalliberaler Schmieding. Gegen die Vorlage trat der Pole Dr. Jagdzewski auf. Angenommen wurde der folgende Antrag des Grafen Strachwitz: „Gleichzeitig mit der Fertigstellung des Mittellandkanals ist für Schlesien die Möglichkeit zu schaffen, auf dem Wasserwege oder auf dem Eisenbahnwege Montanagüter von dem ober-schlesischen und dem niederschlesischen Industriegebiet nach Berlin zu transportieren zu befördern, welche die heutige Spannung zwischen dem ober-schlesischen, dem niederschlesischen und dem rheinländisch-westfälischen Montanrevier nach Berlin ausbreiten enthalten. Die königliche Staatsregierung wird ermächtigt, zur Beseitigung der hierzu erforderlichen Vorarbeiten zwei Millionen Mark zu verwenden.“

Angesichts der gestrigen Abstimmung wird die preussische Regierung nicht umhin können, schon morgen öffentlich zu der durch die Vorgänge geschaffenen Lage Stellung zu nehmen, und zwar so, daß sie eventuell mit der Anführung der Aufhebung des Abgeordnetenhauses im Fall der endgültigen Ablehnung des Mittellandkanals die dritte Lesung der Kanalvorlage einleitet.

### Der Dreyfus-Prozess.

Oldenburg, 18. August.

Die Art der Prozeßführung in Rennes wird in der „Stern-Ztg.“ offiziös auf das schärfste verurteilt. Das

Blatt weist darauf hin, daß bei den Zeugnisaussagen „die eindrucksvollen Beweisgründe der meist beteiligten Ausländer, die Erklärungen des deutschen Staatssekretärs von Bülow, das Ehrenwort des preussischen Oberst v. Schwarztöppen und die Erklärung des italienischen Vorstehers Grafen Dornelli, wonach Schwarztöppen befunden hat, daß Esterhazy ihm die im Bordereau ausgefüllten Stücke geliefert habe, mit verletzender Nichtachtung bei Seite gelassen und der Unwahrscheinlichkeit verhängt werden.“ Da man Frankreich nicht die Ehre antun könnte zu glauben, „daß alle diese Zeugen, Männer, die die höchsten Staatsstellen bekleiden haben, gemeinliche Schurken sind, so kann man sich ihr hartnäckiges Verschließen vor offensichtlichen Thatsachen nur durch ihre feste Überzeugung erklären, daß die im Bordereau ausgefüllten Stücke notwendigerweise von einem mit den Dingen genau vertrauten Generalstabsoffizier, nicht aber von einem Frontoffizier, wie der damals in Rouen als Bataillonskommandeur stehende Esterhazy war, mitgeteilt worden sein könnten. Ist diese Erklärung ihrer Haltung richtig, und vertraut man in diesem Punkt ihrem technischen Urteil, so mußten sie doch notwendigerweise zu dem Schluß kommen, daß angeht die jener offensichtlichen Thatsachen Dreyfus dieser Generalstabsoffizier nicht sein konnte, und ihre Nichter, nach einem anderen Schuldigen zu suchen. Stellt man die Frage auf diese Art, so drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß dieser Schuldige der ehemalige Oberleutnant in Nachrichtenbureau Henry, sei, der zu dem Verbrechen der Fälschung griff, um die Legende, daß Dreyfus den Verrat begangen habe, zu bestärken.“ Ganz unglücklich war auch das Verhalten des Generals Roget, der eigentlich mit der Beurteilung von Dreyfus nicht das Allgeringste zu thun hat und erst lange nach 1894 mit der Affäre sich amtlich zu befassen hatte. Trotzdem geriet er auch General Roget, an den bekanntlich Drouot die am Begründungstage von Rouen die Aufforderung richtete, nach dem Gehör zu berichten, sich nach dem Wähler der früheren Kriegsminister als Staatsanwalt. Angesichts dieser Thatsachen muß man sich darauf gefaßt machen, daß der Prozeß anders, als erwartet, enden wird, zumal da auch die französischen Offizierskreise durchweg Dreyfus feindlich gesinnt sind, und auch die Kriegsrichter keineswegs von der Unschuld des Angeklagten überzeugt sein wollen.

Ueber die gestrige Sitzung des Kriegsgerichts wird aus Rennes telegraphisch:

Die Sitzung wird um 4 1/2 Uhr eröffnet. Roget fährt in seiner Zeugnisaussage fort und wirft Picquart vor, für die Überwachung Henrys und Frau Hays Geld ausgegeben zu haben, beschuldigt ihn ferner, ohne ordnungsmäßiges Mandat und ohne vorgängige Mitteilung an den Minister gehandelt zu haben. Roget verurteilt alsdann das Privatleben Esterhazys, erklärt aber, Esterhazy sei nach seiner Ansicht das Opfer niederträchtiger Verfolgungen. Roget erwähnt sodann den Zwischenfall Guenell in Belfort, wirft Picquart vor, daß er fälschlich eine Spionage-Affäre konstruiert und einen falschen Guenell habe verhaften lassen. Das Individuum, welches Picquart zu diesem Zwecke verwendete, wurde thatsächlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, und zwar, nachdem Picquart den Richtern geheime Schriftstücke mitgeteilt hatte. Roget besteht darauf, daß sich Dreyfus in verschiedenen Bureaus zu schaffen machte, um sich Informationen über eine Mobilisation zu verschaffen. Auf die Frage Demanges äußert sich Roget über die Rolle du Paty de Clams, spricht von dessen Maßnahmen zur Warnung Esterhazys vor dem Freispruch, der gegen diesen vorbereitet wurde, und erinnert an die verschiedenen mit „Speranza“ geseichneten Briefe, von denen Roget glaubt, du Paty de Clam sei, wenn nicht ihr Urheber, so doch wenigstens deren Anführer. Obgleich er kein Freund der Intervention du Patys zu Gunsten Esterhazys sei, so erklärt Roget darin doch nichts Tadelnswertes. Du Paty habe eben Esterhazy für unschuldig gehalten. Demange bedauert die Abwesenheit Laboris, der an den Zeugen Roget mündliche Fragen hätte richten können. Demange macht verschiedene Bemerkungen hinsichtlich des „peit bleu“ und in Bezug auf die Unterfertigung auf diesem Schriftstücke festgestellten Abänderung. Roget giebt zu, daß die Abänderung erst vorgenommen sein kann, nachdem das „peit bleu“ sich nicht mehr in den Händen Picquarts befand. Roget erwidert, außer der Abänderung selbst sei ihm nichts Genaueres bekannt, wenn aber der Fälscher Picquart hätte kompromittieren wollen, würde er dafür gesorgt haben, daß die Fälschung entdeckt werde; sei aber erst gelegentlich seiner Enquete entdeckt worden. Er erklärt hierauf, er habe es von dem Gericht, das Esterhazys Sache aburteilte, und von letzterem selbst gehört, daß ihm 600.000 Frks. angeboten wurden dafür, daß er sich als den Urheber des Bordereaus bekenne. Demange erklärt, wenn Esterhazy ein Agent der Familie Dreyfus gewesen wäre, hätte er nicht wiederholt Dinge geschrieben, welche geeignet waren, der Sache des Verurteilten zu schaden. Roget entgegnet, auf Esterhazy sei nichts zu geben; dann, gegen Dreyfus gewendet, fügt Zeuge hinzu: „Wenn er

eines Verrates angeklagt wäre, den er nicht begangen hätte, so würde er Argumente zu seiner Verteidigung schon finden! Warum leugnet er Dinge, die durchaus feststehen?“ Dreyfus erhebt sich und ruft mit lauter Stimme: „Ich habe niemals einen Konzentrationsplan oder einen Mobilisationsplan auf eine Karte gezeichnet; ich habe auch niemals von einem Konzentrationsplan und von der Verteilung der Truppen auf die Departements Kenntnis gehabt. Man muß sich darüber verständig machen, was es heißt, die Konzentrierung in ihren großen Zügen kennen oder die Konzentrierung in den Departements kennen. Ich kenne nicht, was die Konzentrierungsplan in den Details nicht kannte. Was die Thatsachen anlangt, über die man Sie geteilt hier unterhalten hat, so ist auch nicht eine genau; es sind nichts als Argumentationen!“

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wird der Untersuchungsrichter von Rouen als Zeuge vernommen. Bertulus erzählt, daß er dem Kommandanten Hovary erklärte, es sei notwendig, festzustellen, daß das „peit bleu“ eine Fälschung und daß diese Fälschung zu schreiben sei; doch sei sein Rat nicht befolgt worden. Bertulus wiederholt dann seine von dem Kommandanten Hovary abgegebenen Erklärungen, legt dar, wie Picquart sein Vertrauen gewann und Esterhazy sowie du Paty de Clam demunzierte. Der Zeuge berichtet dann ausführlich über den Verlauf seiner Untersuchung und schließlich den erichtigenden Austritt, der sich in seinem Kabinett mit Henry abspielte. Bertulus erzählt, wie Henry zu ihm kam, um verschiedene Dokumente zu holen. Er habe Henry dann gewisse Schriftstücke gezeigt, welche für Esterhazy und du Paty de Clam belastend gewesen seien, und andere Schriftstücke, welche den Glauben erwecken konnten, daß Henry der Mithäufige Esterhazys sei. Henry habe hierauf die größte Aufregung gezeigt und weinend gebeten, ihn zu retten, und hinzugefügt, daß Esterhazy ein Bandit sei. Er sagte dann zu Henry: „Esterhazy ist also der Urheber des Bordereaus?“ worauf Henry nicht ja noch nein sagte und sich damit begnügte, zu erwidern: „Dringen Sie nicht weiter in mich, die Ehre des Heeres ist wichtiger als alles andere.“ Bertulus verweist am Schluß seiner Aussage energisch, daß er an die Unschuld des Dreyfus glaube. Die Unschuld des Dreyfus, erklärt Bertulus weiter, gebe aus den Schriftstücken hervor, die er gesehen habe, aber besonders habe ihn stutzig gemacht, daß sein Motiv erlenbar sei, welches Dreyfus hätte bewegen können, das Verbrechen zu begehen. Es gebe aber kein Verbrechen ohne Motiv. „Wenn ich versichere, daß Dreyfus unschuldig ist,“ schließt Bertulus, „so erfülle ich damit eine Pflicht und zwar eine unabwiesliche Pflicht.“ Die Sitzung wird hierauf unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nimmt Frau Henry, welche neben Bertulus getreten ist, abermals das Wort und erklärt: „In jenem Abend, als mein Mann mir erzählte, er sei von Bertulus in lebenswürdiger Weise empfangen worden, drückte ich ihm gegenüber Zweifel aus an der Aufrichtigkeit des Untersuchungsrichters. Ich sagte zu meinem Mann: „Ich fürchte, sein Rath war ein Schwachsinn.“ Nun, ich habe mich nicht getäuscht, dieser Mensch ist ein Schwachsinn.“ (Große Aufregung im Zuhörerzimmer.) Sodann erklärte die Zeugin es für falsch, daß alle mit dem Bordereau gleichzeitig eingelaufenen Schriftstücke zerrissen waren. Es seien oft unzerissene Briefe eingelaufen; die Behauptung Bertulus, daß alles zerrissen eingelaufen sei, wäre falsch. Bertulus erklärt, er wolle einer Frau nichts darauf erwidern, worauf die Zeugin in höchster Wut antwortet: „Hier handelt es sich nicht um eine Frau; ich spreche im Namen des Oberst Henry!“ Bertulus befrägt sich darauf, zu erwidern, er könne Frau Henry, welche den Namen eines Toten und den eines Kindes verteidigt, nichts erwidern. Es folgt die Vernehmung Picquarts. Picquart erklärt, er könne sich des von Delarocque-Bernet angeführten, von einer italienischen Dame geschriebenen Briefes, in welchem der Name Dreyfus zweimal vorkomme, nicht entsinnen. Er erinnere sich nur, daß Oberst Cordier ihn vor dieser Dame gewarnt habe, weil dieselbe äußerst romantisch sei. Picquart verteidigt sich sodann gegen die Verdächtigung, daß er irgend ein Schriftstück aus den Dreyfusakten besitze geschafft oder sich bemächtigt habe, an die Stelle des wirklichen Urhebers des Bordereaus einen anderen Offizier zu setzen. Picquart erzählt, daß Dreyfus in der Kriegsschule sein Schüler gewesen, und spricht dann über die Umstände, unter denen er von dem Verrate, von dem Bordereau und von der durch die Angelegenheit im Ministerium hervorgerufenen Erregung Kenntnis erhielt. Er giebt zu, daß das Bordereau eine Neugierigkeit mit der Schrift des Dreyfus zeige. Der Zeuge geht hierauf auf die näheren Umstände bei der Verfassung des Dreyfus ein und betont, daß er in den Schiffsjahren des Dittals, das Dreyfus habe schreiben müssen, keinerlei Anlaß gefunden habe, Wasser dem Bordereau aus dem Hande zu nehmen, obwohl Picquart dann, er glaube, daß der Bericht Dreyfus' ein wenigstens zum Teil von du Paty de Clam inspiriert worden sei. Er zeugt, habe nicht geglaubt, daß Dreyfus verurteilt werden würde, weil die Beweise ungenügend gewesen seien. Bis nach dem Prozesse habe er von dem Inhalt des Geheimaktes keine Kenntnis gehabt, ebensowenig habe er von Herrn Renault gegenüber gemachten Geständnissen etwas gewußt. Er habe seine Schritte zu Gunsten des Dreyfus erst begonnen, als er die Möglichkeit der Schrift Esterhazys mit der des Bordereaus bemerkt habe. Picquart greift hierauf du Paty de Clam

Erzrate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expedition von F. Böttner, Notenstr. 1 u. Ant. Baranoff, Saarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Tobelmann, Bremen: Gerwin E. Schlotter, W. Scheller

an und verlangt, mit ihm konfrontiert zu werden. Zeuge bespricht dann in längerer Ausführung das Bordereau, das im Oktober angefertigt worden sei, also zu einer Zeit, zu welcher Dreyfus die Dokumente betreffend den Kruppenbedeckungsplan und betreffend die Note über Babagassar nicht habe ausliefern können. Uebrigens hätten die fremden Attachés, die bisweilen in das Bureau gekommen seien, die Note in Abwesenheit des Generals selbst nehmen können. Zeuge hat nicht gesehen, daß Dreyfus das geringste Dokument abgeschrieben habe oder habe abschreiben lassen. Die Abteilung, in der man hätte finden müssen, als das Bordereau entdeckt sei, sei diejenige du Paty de Clams gewesen, wo man sich mit dem in Bordereau aufgeführten Schriftstücken beschäftigte. Picquart führt schließlich verschiedene, von du Paty de Clam begangene Unregelmäßigkeiten an und wirft demselben vor, das Datum des Bordereaus vorgezogen zu haben, um eine disziplinarische Bestrafung zu vermeiden. Die weitere Vernehmung Picquarts wird hierauf vertagt und die Sitzung ohne Zwischenfall aufgehoben.

Aus Paris wird gemeldet: Der „Figaro“ veröffentlicht unter dem Titel „Eine neue Fällung“; Protest des Obersten Schneider, einen sensationellen Artikel, worin er darauf hinweist, daß Mercier vor dem Kriegsgericht als neues Schriftstück einen Brief des Obersten Schneider, österreichisch-ungarischen Militär-Attachés in Paris, vorgelegt. In diesem vom 30. November 1897 datierten Briefe erklärt der österreichische Diplomat, daß Dreyfus zu den deutschen geheimen Bureaus in Straßburg und Brüssel Beziehungen gehabt habe. General Rogel nahm in seiner Aussage diese These Merciers auf und machte sie gleichsam zur Grundlage seiner Anklage. Nun, dieses Schriftstück, sagt der „Figaro“, ist eine Fällung. Der österreichische Militär-Attaché landete nämlich dem „Figaro“ folgendes Telegramm: „Der mit zugehörige, vom 30./11. 97 datierte, im „Figaro“ am 16./3. wiedergegebene Brief ist eine Fällung. Oberst Schneider.“ Der „Figaro“ fügt hinzu, daß er diese Depesche Schneiders dem Präsidenten des Kriegsgerichts in Rennes überbringt, der sicherlich nicht zögern werde, Mercier und Rogel zu nötigen, sich bezüglich der Benutzung dieser Fällung zu rechtfertigen. — Freyinet telegraphiert an den „Temps“, er werde, falls er nicht als Zeuge im Prozeß zu Rennes vorgeladen werden sollte, über die ihm vom Mercier zugeschriebene Aussage, daß aus Deutschland und England 35 Millionen für die Dreyfustampagne gekommen seien, anderweitig Aufklärungen geben.

Aus Rom wird gemeldet: Oberst Panizzardi hat in den letzten Tagen mehrere Journalisten gegenüber erklärt, daß die im Bordereau verzeichneten Dokumente dem Obersten von Schwarzhopfen durch Esterhazy eingehändigt wurden, und daß Esterhazy sich Schwarzhopfen gegenüber als Verfasser des Bordereaus bezeichnet hat.

Bei Labori ist infolge der Untersuchung mit Mätgenstreifen, wie vorausgesetzt war, ein leichtes Fieber eingetreten, doch hat sich der Zustand des Kranken nicht erheblich verschlimmert. Man glaubt jetzt, daß der Mörder überhaupt nicht gefunden werden wird. Demange hat dem Polizeipräsidenten Wiger einen an ihn gerichteten Drohbrief überreicht, in dem es heißt, Demange werde nicht dazu kommen, sein Platonier zu halten, da man ihm vorher „seine Affäre machen werde“. Als Stellvertreter Laboris ist Rechtsanwalt Morard in Rennes eingetroffen.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern Abend mittels Sonderzuges von Wilhelmshöhe nach Wies abgereist.

Von einer angeblichen Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Aukland und Oesterreich, die der „Daily Telegraph“ für Oktober in Stenecowice ankündigt, ist wie aus Wien telegraphiert wird, im dortigen Ministerium des Inneren nichts bekannt.

Erhrinz Bernhard von Sachsen-Meinungen wird mit seiner Gattin im Oktober zu einem längeren Besuche in Athen eintreffen. Auch ein zweiter Schwager des Kaisers und des griechischen Kronprinzen, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, wird mit seiner Gemahlin noch im Herbst in Athen erwartet.

Bei einer Attacke gegen eine Kompanie des 123. Infanterie-Regiments wurden nach dem „Frank. Kur.“ bei einer Feldübungsübung des 19. Infanterie-Regiments in Ulm mehrere Infanteristen durch Lanzenstich und Kustritte zum Teil nicht unerheblich verletzt. Ein Soldat ist durch einen Kustritt auf den Unterleib schwer verletzt.

### Inland

#### Frankreich.

Die Angelegenheit Guérin ist unverändert; die in seinem Namen von den Deputierten Drumont und Lafosse bei dem Kabinetschef Waldeck-Roussiau erholten Forderungen wurden von diesem nicht angenommen.

Acht der Gruppe der nationalen Verteidigung angehörige Deputierte, worunter Berry, Drumont und Laferronays, traten gestern im Palais Bourbon zusammen und beschloßen, sich brieflich an alle Deputierten zu wenden und sie aufzufordern, die vorzeitige Einberufung des Parlaments zu fordern.

#### Portugal.

Dem „D. T.“ wird aus Lissabon gemeldet: Der Minister rat hat beschlossen, den ausländischen Regierungen das Inkretreten der Flotte in Doria am 15. zu beschließen. Seit acht Tagen sei kein neuer Befehl vorgekommen. Umfangreiche Vorkehrungsmaßregeln wurden streng gehandhabt.

#### Süd-Amerika.

Mit einer Abreise wollen die drei Staaten Brasilien, Argentinien und Chile Ernst machen. Ein Telegramm der „Times“ berichtet: Dem Vorschlag nach ist ein Vertrag zwischen Brasilien, Argentinien und Chile abgeschlossen worden, nach welchem alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei Staaten durch Schiedsgericht erledigt und die Landesverteidigungsflotten der drei Länder herabgesetzt werden sollen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsminister mit Anwesenheitsbesuchen versehenen Originalberichte mit dem Kaiserlichen Hofkanzler geteilt, Verteilungen und Briefe über lokale Verhältnisse für die Reichsämter abzugeben.

Oldenburg, 13. August.

\* Vom Reich. Im großherzoglichen Schloß in Nastede fand gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr eine größere Tafel statt,

wogit die hier anwesenden höheren Offiziere, Brigade-, Regiments-, Bataillons- und Bezirks-Kommandeure, geladen waren.

Wie aus Nadensteinfeld (Mecklenburg) gemeldet wird, erwartet man dort die großherzoglichen Herrschaften in Herbst zum Besuch bei F. K. H. der Großherzogin Marie.

Se. Hoheit der Herzog Georg wird sich demnächst wieder nach Dresden in Behandlung des Direktors Oldewig begeben. Es ist diesmal ein längerer Aufenthalt in Aussicht genommen, da sich der letzte vorzüglich benöhigt hat. Hoffentlich wird diese gründliche Kur den hohen Herrn wieder vollständig herstellen.

**Ordensverleihungen.** Nachdem von Se. K. H. dem Großherzog von Sachsen-Weimar dem Oberhofmarschall und Kammerherrn von Steinburg in Oldenburg das Großkreuz des großherzoglichen Hausordens der Wachsaunheit oder vom weichen Falken, dem Stallmeister Major a. D. Sartorius daselbst das Komturkreuz desselben Ordens, dem Oberbetriebsinspektor Brent daselbst das Ritterkreuz 2. Klasse des gleichen Ordens, dem Hauspächter Schütte daselbst das mit dem genannten Orden verbundene Verdienstkreuz, dem Kammerdiener Hoffmann, dem Küchenermeister Orlow, dem Leibjäger Wachmann und dem Selbsttätiger Wenderts daselbst die silberne Verdienstmedaille verliehen worden, hat Se. K. H. der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Decorationen zu erteilen geruht.

**Ueber die Manöver des X. Armeekorps** schreibt der „Han. Cour.“: Bei der 19. Division nimmt der Großherzog von Oldenburg mit allerhöchster Genehmigung als Oberstleutnant an den Divisionsmanövern des 9. September teil. Die beiden Divisionen des Armeekorps manövrieren nicht gleichzeitig, sondern nacheinander, weil der kommandierende General die Divisionen, die zum ersten Male unter ihm Herbstübungen abhalten, beide zu sehen wünscht. Die 19. Division wird vom 2. bis 9. September bei Balstede, die 20. Division vom 16. bis 22. September in der Nähe von Göttingen manövrieren. Korpsmanöver finden nicht statt. Sämtliche Truppenteile haben vorher in Münster ein Brigade- und zum Teil auch in Regimentverbande geübt. Das oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 hat an den 21. und 22. August in Münster im Regiment geübt und geht von da direkt in die Manöver. Es ist, da die Königsulouen an den Kaisermanövern teilgenommen, das einzige Kavallerie-Regiment bei der 19. Division. Von dem Reiter-Bataillon Nr. 10 treten die 1. und 2. Kompanie während der Herbstübungen zur 19. Division, der 3. und 4. Kompanie zur 20. Division über. Von Train-Bataillon, welches in diesem Jahre nach der allerhöchsten Kabinetsordre zum ersten Male in größerem Umfang an den Herbstübungen teilnimmt, wird je ein Detachement den vier Infanteriebrigaden beigegeben.

**Ein jugenmüthiges Vereinsküchen** der Offiziere der hiesigen Garnison findet morgen Nachmittag auf den bürgerlichen Schießständen statt.

**Verschiedene Sonderzüge** werden Montag, den 21. d. Mts., in Anlaß des weichen Stoppelmarsches gefahren, so morgens von 6 15 bis 8 16 Uhr von Oldenburg nach Westa, und abends von 8 10 bis 10 04 von Westa nach Oldenburg zurück u. a. m.

**Die Einkommensverhältnisse** der Stadtgemeinde Oldenburg liegt vom 19. d. Mts. bis zum 1. September, beide Tage einschließend, im Zimmer Nr. 27 des Rathhauses zur Einsicht für die Steuerpflichtigen behufs etwaiger Reklamationen offen, die bis zum 23. September anzubringen und zu begründen sind, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

**Der ersehnte Regen** ist gestern endlich gefallen, leider noch nicht in ausreichender Menge, aber doch ist der lästige Staub, der gestern Mittag und Nachmittag bei dem herrschenden Winde unerträglich wurde, beseitigt, und die ganze Natur sieht wie nach einem erquickenden Nade erfrischt und verjüngt da. Das Wetter scheint damit einen gründlichen Um Schlag erfahren zu haben.

**Im Sommertheater in der Rudelsburg** wird morgen abends „Der Freischütz“ von R. W. v. Weber, diesmal als Schiller und Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen, mit Begleitung der Infanteriekapelle, gegeben. Es würde dem oldenburgischen Publikum, das doch oft kein Interesse für Musik behält, kein gutes Zeugnis ausstellen, wenn diese Vorstellung, die in jeder Beziehung, namentlich den Verhältnissen angemessen, gelungen ist und Genuß darbietet, wieder so schwach besetzt wäre, wie bei den ersten Aufführungen. Wie mancher kennt dies Kleinod deutscher dramatischer Musik noch nicht und verkennt doch bisher die seltene Gelegenheit, seinen köstlichen Melodienhörs zu genießen. — Sonntag ist die Wiederholung der „Weichen Dame“ beabsichtigt, und Montag geht die Aufführung des beliebten „Obersteigers“ in Scene.

**V. Sommertheater in der Rudelsburg.** „Faust und Margarethe“, Oper von Gounod. Die Reihe der üblichen Benefice wurde gestern Abend für den stark in Anspruch genommenen Zeuxippen Herrn Staudinger eröffnet. Leider wurde dem Benefizianten nicht der finanzielle Erfolg zu teil, den sein offenes Streben und der — in Ansehung der Verhältnisse — ausgezeichnete Ausfall der melodischen Oper verdient hätten. Die Spieler müßten sich dafür an dem reichen Beifall und der Benefiziant besonders an den vielen Blumenpenden schablos halten. Wenn der Vorhang sich oft 5-6 Mal heben konnte, so ist schon daraus zu ersehen, wie sehr die Darbietungen gefielen, die in der That, namentlich was die begleitende Infanteriekapelle und die Regie anlangte, kaum einen billigen Wunsch unerfüllt ließen. Aber auch die Leistungen der Solomittelglieder und des Chors verdienten die sorgsamste Vorbereitung und große Hingebung an ihre schweren Aufgaben, die fast überall, im Chor sogar ohne Einschränkung, von gutem Erfolge gekrönt waren. Der Faust des Herrn Staudinger gab sich besonders langvoll vor der Verjüngung, aber auch im weiteren Fortgange der Rolle erwarb er sich den Beifall der Hörer, die dem Benefizianten für die Wahl des merkwürdigen Stückes schon verbunden waren. Ein ihm befreundeter junger Künstler, Herr Benno v. Zemsky, vom Hoftheater in Detmold, ermöglichte durch Uebnahme des Meßhofs die Aufführung der Oper. Sein Paß an sich läßt in der Tiefe die Kraft vermessen; aber im übrigen leate

er gefanglich und darstellerisch seine Rolle so eigenartig an, daß sie das Interesse völlig festsetzte, das schon durch die famose Maske erregt war. Auch die geschickte Mißhilfe in der Kirchenzene und das wirksame Dargestellte seien ihm dankbar. Siedler als Margarethe kam doppelt Mißgunst auf Anerkennung machen in Hinsicht darauf, daß sie die Partie zum ersten Male sang. Unterstützt von ihren natürlichen Vorzügen und glücklich im Ausfall ihrer Gesangsleistungen, gab sie eine eindrucksvolle, rührende Gerechtigkeit ab, die auch im Spiel, namentlich bei der Schmutzdarie und im Kerker, sehr wirksame Momente aufzuweisen hatte. Mit schönem Gelingen sang Fr. Rüniger die dankbare Partie des Siebel. Herr Gorix erweckte wie immer durch die künstlerisch maßhaltende Wiedergabe des Valentin allgemeine Sympathie. Herr Willert (Brander) und Frau Papaczek (Martha) fügten sich mit ihren kleineren Rollen dem Ensemble ansprechend ein. Der Chor war besonders im ersten Akt, dann aber auch in der Trübsene und beim Tanz ganz auf der Höhe, weniger am Schluß, wo die wirksam arrangierte Apotheose des Gredchen einer tabellösen musikalischen Begleitung würdig gewesen wäre.

**Einem hiesigen Nebenberuf** durch leichte Arbeit erwirkten sich Frauen und Mädchen zur Zeit in den Konjunkturschwächen, wo sie zum Nutzen des Gemeinwohl und zu leichteren Handreichungen Verwendung finden. Da der Gewerbespiegel noch neu ist, hat er sich noch nicht recht eingebürgert. Auch das Gemeinwohl für die Fabrikanten wird manchem Garten- und Feldbesitzer willkommen Nebenberuf. Doch könnte der Anton, speziell für die Zwecke der Fabrik, noch effizienter und umfangreicher betrieben werden, da sie bis jetzt noch gezwungen sind große Gemüth- und Fruchtmassen von auswärts zu beziehen.

**Naturheilverein.** Die nächste Versammlung findet am 25. d. Mts. statt. Am darauffolgenden Sonntag macht der Verein einen Ausflug nach dem freundlichen Meßendorf.

**2. Folge der unangenehmsten regen Bauhäufigkeit** hat sich die Physiognomie unserer Stadt in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz außerordentlich verändert. Die mit dem architektonischen Straßenbild durch das Alter unkonform gewordenen Bäume wurden fort und fort beseitigt und durch neue, dem modernen Zeitgeschmack mit seinen hochgeprägten Anforderungen entsprechende ersetzt. Die alten Häuser mußten modernen Neubauten Platz machen, und so sind denn von Oldenburg nur noch recht spärliche, für den Fremden kaum einen Schluß auf das frühere Ansehen der Residenz zulassende Ueberreste vorhanden. Vom städtischen Standpunkte aus, vor allem aber aus gesundheitslichen Rücksichten ist diese durchgreifende Veränderung in den baulichen Zuständen der Stadt ohne Frage mit Freuden zu begrüßen, wenn auch darüber manch altes Wahrzeichen, manch lieb gewordene Erinnerung dahingegangen ist. Auch in diesem Jahre herrscht wiederum ein überaus lebhaftes Bauthätigkeit in allen Theilen der Innenstadt, die sich zudem immer mehr auf die Anlage ganz neuer Straßen bezog. Erfrischung neuer ausgedehnter Bauarbeiten tritt. Man darf hierin jedenfalls ein sicheres und erfreuliches Zeichen des stetigen Aufschwunges unserer Stadt erblicken.

**Das Gesetz betr. die Radfelgenbreite** tritt mit dem 1. September d. J. in Kraft. Von diesem Tage an dürfen keine Ader- und Reitwagen mehr auf öffentlichen Wegen gefahren werden, die nicht mindestens eine Radfelgenbreite von 10 Centimetern haben.

**Glückselig, 17. August.** Herr Schiffbaumeister F. Deetjen hier selbst hat die 1864 aus Teatohs erbaute Bark „Singapore“-Kochboot behufs Schließung angekauft. Der Kaufpreis des Schiffes, das vor etlichen Tagen von Hamburg nach hier überführt worden ist, soll 15,000 Mk. betragen. Die früher von denselben Herrn angekaufte Bark „Caronda“ ist nahezu abgetragen. Das Holz der gebliebenen Schiffe wird größtenteils als Holzverkauf und ist besonders von den unwohnlichen Kunden seiner relativen Billigkeit wegen zu Einlieferungen u. s. m. sehr begehrt. Wie seiner Zeit in diesem Blatte berichtet wurde, will die Bremer Reederei, welche im Januar d. J. an Eisenbahndirektor hier einen Kohlenpfeifer anstellte, sich demnächst weitere Transportdampfer dieser Art hier anlaufen lassen. Da auf hiesiger Station bisher keine zur Entladung benötigten Dampfkräne vorhanden waren und Dampfkräne von Brake nicht immer verfügbar sein würden, so sind hier dieser Tage auf der vorgenannten Station zwei neue Dampfkräne eingetroffen, welche jetzt montiert werden.

**Aus der Wesermündung, 17. August.** Die andauernde Trockenheit macht sich hier immer mehr fühlbar. Seit reichlich acht Wochen ist kein nennenswerter Regen mehr gefallen. Die hier belegenen Weiden gemähren infolgedessen einen trostlosen Anblick. Da sie dem Vieh nicht hinreichende Nahrung gewähren, muß den Tieren noch Futter auf die Weide gebracht werden. Einige Landleute, welche sich diese Arbeit sparen wollen, haben ihre Tiere ins Heuland getrieben, andere haben ihr Vieh angefaßt. Hoffentlich macht ein ergiebiger Regen diesen Mißständen recht bald ein Ende. — Ungewöhnlich schnell und mindestens einen Monat früher als in anderen Jahren kommt in diesem Jahre die Galmfrucht-, Feldbohnen- und Erbsenernte zu Ende.

**Weserfahrt, 17. August.** Die gestern Abend vom Turnverein Westerriede im Vereinslokale abgehaltene Generalversammlung war von ca. 30 Mitgliedern besucht. In derselben wurde zunächst beschlossen, am Sonntag, den 24. September d. J., das diesjährige Stiftungsfest in hiesiger Weise durch Schauturnen, Konsums und Ball abzuhalten. In das Vorbereitungscomité wählte man die Turner Töllner, B. von Salem, Strauß, Widling, Maßfeld und Schröder. Darauf wurde die erforderliche Neuwahl eines Sprechers vorgenommen. Der bisherige Sprecher, Herr Altmaate, mußte sein Amt niederlegen, weil er zum 1. September nach Oldenburg überiedelt. Als Sprecher wurde gewählt Herr Prof. Dr. H. Meinde. Sodann wurde noch beschlossen, zu Ehren des scheidenden Herrn Gaake, der sich um den Verein große Verdienste erworben hat, am Sonnabend, den 26. d. Mts., im Vereinslokale eine Abschiedsfeier zu veranstalten. — Der Sternographenverein Gabelberger, dessen Vorstand Herr Gaake ebenfalls ist, hält am Samstag nächster Woche zweites Vornahme der Neuwahl im Vereinslokale eine Generalversammlung ab.

**Weserfahrt, 16. August.** Das am Sonntag und Montag hier stattfindende Schützenfest nimmt hier augenblicklich das größte Interesse in Anspruch. Ein jeder, jung und alt, freut sich schon auf dies recht gemüthliche Fest, welches für unsern Ort und Umgegend ein wahres Volksfest ist. Am Sonntag wird im Anschluß an den 10.10 abends von hier abgehender Zug von Adelhof in der Richtung nach Oldenburg ein Sonderzug abgelaufen werden.

**1 Aus dem Münsterlande, 17. August.** Infolge der Trockenheit wird das Gras an manchen Stellen spärlich, und demzufolge ist das Heu in Preise etwas gestiegen, auch Guter, und sollte es noch länger trocken bleiben, so dürften die Preise sich noch mehr steigern. Jedoch befindet man, und dies wohl nicht ohne Grund, daß die Viehzüchter finden werden. Garten- und Feldfrüchte sind an manchen Stellen nur mittelmäßig, Kartoffeln reifen zusehends; die Wälder der Dojnen fallen ab.

**2 Genshamen, 17. August.** In Genshamen-Groden ist wiederum Diphtheritis ausgebrochen. Das daran erkrankte Mädchen, welches bei dem Landmann D. in Dienst stand, ist sofort nach dem Krankenhause in Brake überführt worden.

**3 Aufjadingen, 17. August.** Hätten wir vor etwa zehn Jahren gleich nach Anlage des von der Mejer Gemeindefürten Zuwegungskanals, der sämtliche Gemeindefürten Aufjadingen reichlich mit frischem Trinkwasser versorgt, solchen trocken Sommer gehabt, wie anno 1899, gewiß hätte der Kanal nicht so viele Gegner gefunden. Der große Nutzen ist besonders leicht einzusehen, wenn man einen Vergleich mit dem Jeverlande zieht. Bei uns sind sämtliche Gräben erfüllt bis zum Rande, und dort findet man an den meisten Stellen nicht einen Tropfen Wasser mehr darin. Zug- und Schaugraben werden vertieft, die Transzisten mehrere Meter tief ausgehoben. Vergänglich. Nur auf ganz kurze Zeit findet das Vieh Wasser, dann muß oft aus weiter Ferne das herbeigeschafft werden, damit die Tiere ihren Durst löschen können. Saffiges Gras liegt man garnicht mehr, und grau oder brandig sehen die Grünlandereien aus. Es ist eine traurige Zeit für die Landwirte, welche besonders Viehzucht treiben. Die überall angelegten Bohrversuche (Brunnenanlagen, wie es der Volksmund bezeichnet), haben kein günstiges Resultat ergeben. Auf 20 Meter tiefer in der Regel Wasser, aber weil es aus Darg- und Kieblagerungen kommt, ist es überfliegend; aus einer größeren Tiefe kommt stets brades Wasser, und erst, wenn es längere Zeit gestanden hat, kann es den Tieren geboten werden.

**4 Delmenhorst, 18. August.** Auch hier werden fortan nach dem Beispiele Oldenburgs die Bantgeschäfte am Sonnabend von 1 Uhr ab geschlossen sein.

**5 Wildeshäufen, 17. August.** Der seit Jahresfrist die hiesige Krienerbauerei leitende Direktor Feldhoff, unter dessen Leitung die Brauerei, was den Absatz des Gebraus sowie auch die finanzielle Lage angeht, erhebliche Fortschritte gemacht hat, hat sich aus Gesundheitsrücksichten sowie aus anderen Differenzen halber veranlaßt gesehen, die Leitung plözlich niederzulegen. Hauptsächlich gelang es bald, einen fach- und kaufmännisch gebildeten Direktor an seiner Stelle wieder zu erhalten. Am Donrse 14. Oktober erkrankte dieser Tage auf der Durchreise ein fremder Arbeiter so schwer, daß Herr Kaufmann Gieschen ihn mit seinem Gespann dem hiesigen Krankenhause zuführen ließ. Der Erkrankte, der keinerlei Reizung bei sich führte, und dessen Verfallzustand vollständig unbekannt ist, verstarb jedoch schon auf dem Transport nach hier. — Der Vorstand von Stroß ist auf hiesiger Station nach der Kunde in erheblichem Umfange wieder aufgenommen. Auch von Grubenholz werden demnächst wieder größere Quantitäten verladen werden. Unter den ankommenden Gütern spielt jetzt der von Augustin und Apen zc. ankommende Torf eine große Rolle. — Die Handwerker- und Bauhandwerker-Vereinigung, auch in der Landgemeinde und Gemeinde Döttingen die Errichtung von Fortbildungsschulen für Lehrlinge herbeizuführen resp. dieselben finanziell zu unterstützen.

**6 Aus der Marisch, 17. August.** Wie in Postlein, so hat man auch hier an mehreren Orten den Ausbruch der Frucht auf dem Felde vorgenommen. Diefelbe reifte sehr rasch und war so trocken, daß man mit dem Dreschen sofort beginnen konnte. Das Stroh wurde in einzelnen Fällen sofort

verkauft, und zwar erreichte es auf einem bei Sande belegenen Groden einen Preis von 35 Mt. pro Matt. — Die Kartoffelernte, selbst die der Spätartoffeln, ist zum großen Teile schon beschafft, und im ganzen kann man wohl damit zufrieden sein. Kranke Knollen haben sich garnicht gefunden, und an Wohlgeschmack können sie es mit den Kartoffeln der hohen Geest aufnehmen. Das ist auch die trockene Zeit. Der wohen Frühkartoffeln wird die „Mandelmanns“ in großer Menge angebaut.

**7 Gröppenbühen, 17. August.** Die diesjährige amtliche Wegschau in der Gemeinde Ganderlessee fällt auf Freitag, den 22. Dienstag, den 26. und Donnerstag, den 28. September, jedesmal 8 1/2 Uhr morgens beginnend. — Es ist gewiß eine angenehme Einrichtung der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion, daß sie für die Städter an Sonntagen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen einstellt, damit die Städter die Gelegenheit haben, auch einmal die herrliche und gesunde Landluft zu genießen, aber einleuchten will es den Landbewohner nicht, warum für ihn nicht ebenfalls diese Einrichtung getroffen ist, in bequemer Weise die Haupt- und Residenzstadt und die anderen Städte, welches Landes, besuchen zu können. Viele Landbewohner lassen sich während des Sommers gerade am Sonntag wohl die Zeit dazu eine Reise zu machen, und so sollte ihnen auch Gelegenheit und Anlaß dazu gegeben werden, die Städte und andere Gegenden des Herzogtums aufzusuchen, wo sie gleichzeitig neben dem Vergnügen sich in ihrem Berufe vervollkommen und neue Anregung zu ihrer Arbeit sammeln können. Dementsprechend die großherzogliche Eisenbahndirektion diesen Wunsch in Erwägung und legt auch für die Landbewohner angelegentlich billige Züge ein.

**8 Wilhelmshaven, 18. August.** Am kommenden Sonntag werden zum Bremerhavener Freimarkt von hier aus nicht weniger als drei Dampfer, welche von Bremerhavener Unternehmern gechartert sind, fahren. Wenn sich das nur rentiert! — Vom 3. bis 5. Oktober findet hier die 19. Versammlung der Volksschullehrer aus der Provinz Hannover statt. Folgende Vorträge werden gehalten: 1) Der Schularzt; 2) Welche Stellung nehmen wir gegenüber der Einführung des Haushaltungsunterrichts für Mädchen und des Handfertigkeitsunterrichts in den Lehrplan der Volksschule ein? 3) Die Bedeutung einer geistigeren Volksbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes.

**9 Wilhelmshaven, 17. August.** In der heute abgehaltenen Sitzung des Bürgervereins der Volksschule wurde auch die Realisierungsfrage gelehrt. Die Angelegenheit schwebt schon längere Zeit, und ist die nun vollendete völlige Trennung der Mittelstufe für Knaben und Mädchen in ihr letztes Stadium getreten. Ein Mitglied des Schulvorstandes fragte deshalb an, wie weit die Verhandlungen bisher geblieben seien. Da es sich hierbei um interne, für die Öffentlichkeit noch nicht sprechbare Dinge handelte, wurde die Beantwortung der Frage für die geheime Sitzung zurückgestellt. Eine zweite Schulfrage von wesentlicher Bedeutung kam vorher zur Sprache: Die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule. Eine solche war früher schon einmal eingerichtet worden, ging aber wieder ein, weil die Lehrlinge zuletzt ausblieben und die Prinzipale die hohen Unkosten nicht mehr tragen wollten. Man erkannte zwar das Bedürfnis für eine solche Anstalt in unserer Stadt wohl an, brachte aber gleichzeitig zum Ausdruck, daß nur bei obligatorischem Besuch das Bestehen der Einrichtung gesichert sei, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Gemeinderäte ihre Räume zur Verfügung stellen und die Handelskammer für Disziplinar- und Anwesenheit, sowie die Regierung entsprechende Beiträge zur Unterhaltung leisten.

**Kleine Mitteilungen**

Berlin, 17. August. Der Kaiser hat laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“, den Maler Professor Hubert Herkomer in Wulpe bei London zum ausländischen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt. — Kassel, 17. August. Ein furchtbarer Unwetter hauste gegen die hiesigen Gegenden. Bei Wolmarjen wurden zwei Personen von Blitz getötet. Ferner schlug der Blitz in die Kirche zu Wolmarjen ein und zerstörte die Turmuhr. In Waldappel traf ein Blitz das Stimmische Wohnhaus und verurteilte nicht unerheblichen Schaden. Das Unwetter verursachte auch großen Ernteschaden. — Marienburg, 17. August. Hier herrscht große Aufregung, da mehrere offenbar angelegte Brände erfolglos; auch gelangten anonyme Brandandrohungen an angegebene Personen. Man nimmt an, daß die Brandstifter einer Diebesbande angehören, welche die entsetzliche Verwüftung zum Stehlen benutzen will. — Porto, 17. August. Heute sind hier drei pestverdächtige Fälle und ein Todesfall an Pest vorgekommen.

**Telegraphische Depeschen.**

**BTB. Rennes, 17. August.** Labori machte heute eine Promenade im Garten seines Gastfreundes Balch. Der ärztliche Bericht über das Befinden Laboris lautet: „Das Fieber hat nachgelassen, doch dauern die Schmerzen fort. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.“ Die Umgebung Laboris versichert, er werde im Stande sein, am Dienstag den Verhandlungen wieder beizuwohnen.

**BTB. Paris, 17. August.** In der Umgebung der Rue Chabrol herrscht große Bewegung. Antisemitische und nationalistische Kundgebungen führten Reibereien mit der Polizei herbei. Zwei Deputierte hatten eine Unterredung mit Waldeck-Rousseau und sprachen hierbei die Hoffnung aus, daß man, um ihnen die Möglichkeit zu geben, auf Gesein nochmals zum Zwecke einer Einigung einzutreten, alle Gewaltmaßregeln noch vertagen werde.

Der Ministerrat wird morgen unter dem Vorsiz Waldeck-Rousseaus zusammentreten. Die im Laufe des Abends von Fremden Guérins bei diesem gethanen Schritte lassen vermuten, daß die Angelegenheit eine befriedigende Lösung nehmen wird.

**BTB. Alexandrien, 17. August.** Aus Siffabon, Porto und Vohis hier angekommene Schiffe werden einer Quarantäne unterworfen. Hier sind nur noch zwei an der Pest erkrankte Personen in Pflege.

Nachdem die Einkommensteuerrollen der Stadtgemeinde Oldenburg für das Jahr 1899/1900 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang vom 19. d. bis 1. t. Mt., beide Tage einsehlich, von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr im Rathsaule, Zimmer 27, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Erwagte Reklamationen, insoweit deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranfaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlaßt werden können, sind innerhalb der Wochen nach dem Ablauf der Auslegungszeit, also vor dem 23. Sept. cr., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Oldenburg, den 16. August 1899.  
Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg.  
Roggemann.

**Rodenkirchen.**  
Am Freitag, den 25. August d. Js., findet hier ein

**Viehmarkt**  
statt.  
Der Gemeindevorstand.

**Waren-Auktion.**  
Der Kaufmann Carl Strauß hies. läßt den ganzen Rest seines Warenlagers, namentlich:

150 Paar Schuhe für Damen und Herren,  
mehrere Herren- u. Kinder-Anzüge, einen Kasten Sonntags-, Maurer- und sonstiger Arbeitshosen, Westen, Unterhosen, Arbeits- und bessere Hemden, Schlachtmittel zc. zc., alles nur gute, neue Sachen, am

**Mittwoch, den 6. Septbr., und Donnerstag, den 7. Septbr.,** jedesmal nachm. 2 Uhr auf, im Saale der „Centralhalle“, Nordstr. Nr. 25, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf bringen.

Da auf jeden Fall geräumt werden soll, erfolgt der Zuschlag auf jedes nur irgend annehmbare Gebot.

Zu obiger Auktion kommen mit zum Verkauf 2 gut erhaltene

**Fahrräder**  
und  
**2 Bettstellen.**  
Kaufliebhaber ladet ein

**A. Parussel, Adolphstr., Haarenstr. 5.**  
Oldenburg-Neuenwege. Zu kaufen gesucht 3 bis 4 Ziemen Weir.  
S. D. Ahlers.

**Vom 19. — 22. Aug. verweist. Nervenarzt Dr. Dieckhoff, Bremen.**

**Dreschflegel, Flegelhüte, Flegelriemen**  
bei  
**Rudolf Goldschmidt,**  
Osternburg,  
13 Bremerstraße 13.

**Zwischenahn.**  
Fertige  
**Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge**  
in großer Auswahl und allen Preislagen soeben neu eingetroffen.  
Eigene Anfertigung unter Garantie des tadellosen Sitzes.  
**Dustus Fischer.**

**Achtung!!**  
Im Anschluß an das 10.45 in Nordenham eintreffende Unionboot wird am **Sonntag, den 20. August,** für die Besucher des Bremerhavener Freimarktes ein Sonderzug eingestellt, der überall anfährt, 10.55 abends von Nordenham abfährt, in Brake 11.30, in Jude 12.16 und in Oldenburg 12.43 nachts eintrifft.

**Zwischenahn.**  
**Ausverkauf**  
von  
Resten, sowie älteren Sachen,  
von  
**Kleiderstoffen, Rattunen, Schürzenzeugen, Flanellen**  
usw.  
bedeutend unter Preis.  
**Strohhiite,**  
sowie einige  
**helle Sommermützen**  
habe ebenfalls noch zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben.  
**Dustus Fischer.**

Gesucht ein geb., tadellos erhaltener vier-rädriger Kinderwagen. Offerten unt. **F. K.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Patent-Leitern, als Doppel- u. Verlängerungsleiter** verwendbar, auf 6—10 Meter auszufrieden, für Geschäftsräume, Monteur u. Hausgebrauch.  
Erittleitern, leicht u. stark, mit Klapp-Vorteil. Neue große, verstellbare, sichere **Patent-Saal- u. Gartenstaukeln.** Prospekte gratis u. frk. Meyer am Markt.

**Waschmaschinen, Bringmaschinen, Mangelmaschinen, Dezimalwaagen, Tafelwaagen, Wirtschaftswaagen, geachtete eiserne u. mess. Gewichte,**  
empfehle zu äußerst billigen Preisen.  
**Rudolf Goldschmidt,**  
Osternburg, 13. Bremerstraße 13.

**1899er leb. Geflügel,**  
Diesjährige Frühbrut, kräftige ausgewachsene Tiere, liefert fracht- und zollfrei aller Bahnstationen mit Garantie lebender Ankunft. 15 Stück fette, riesengroße Enten 20 Mt., 8 Stück weiße, riesengroße Gänse 25 Mt., 20 Stück Legehühner, fleißige Winterleger, italienere Rasse, gelbbüchse 22 Mt., 20 Stück fette, große Schlachthühner 17 Mt., 1898er Legehühner mit Hahn, tägliche Eierleger, italienere Rasse 20 Mt., 10 Hühner-Gollt fleißige naturreine Eizugabmutter 4 Mt., 5.80, 10 Pfd. naturreine Hennenbrut, 4 Mt., 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Honig, beide Mt. 4.75, alles franco. Salom. Andersenmann, Friesenweg Wijn. Nr. 80, Kreis Stantislau.

Bilzig mit 1/2 Akg. zu verl. gr. Hof, St. d. Geb. 31500 Mt., Schloß u. a., an Chaussee, voll. j. Zw., voll. g. Ernte, 450 gr. Wg. schön eb. L. F. nur in 70 extra Mt. Weinig Abgab. Näh.

**Hohveder,**  
Langeln b. Darmstadt (Hamburg), Holstein.  
Ein fixer, ordentlicher j. Mann (Wassersbau) wünscht Bekanntschaft mit einem anständigen, gut situierten j. Mädchen v. Lande zwecks Verheiratung. — Entgegenkommene Anträge unter **B. 92** an die Am.-Exp. o. L. Westenshofel, Bremerhaven, erbeten.

Zu verkaufen ein schönes Bullentals.  
Donnerschwerstr. 60.

**Verloren und nachzuweisende Sachen.**

Bürgerfelde. Entl. 1 jung. br. Jagdhund ohne Hals, led. Halsband mit gelbem Ring. Um Auskunft gegen Belohnung bitten  
F. Diers.

**Wohnungen.**

Zu vermieten eine schöne Wohnung mit Comptoir. 8 Lager in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter W. 70 postlagernd.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Nov. in meinem Hause Schulstr. 17 eine Wohnung mit Gartenl. Wilh. Neufé, Bangerweg 33.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine Ober- u. Wohnung mit Stall und Gartenland. Offener Chauffee 14.

Gesucht a. sof. e. unzmöbl. Stube. Offert. unter W. 15 abzugeben in der Exp. d. Bl.

**Dankenzen und Stellengesuche.**

Osternburg. Gesucht auf Nov. ein Mädchen für Küche u. Haus. Frau Böfche, Sandstr. 4.

Gesucht für ein älteres, alleinstehendes Ehepaar auf Nordney zum 1. November ein im Haushalt und Kochen schon erfahrenes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und für alle häuslichen Arbeiten, am liebsten Lehre- oder Beamtentochter. Stellung womöglich dauernd. Angebote mit Gehaltsanprüchen, Angabe der Verhältnisse und Zeugnisse befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht ein junger Bursche von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeit.

Karl Fischbeck,  
Sindenstr. 61.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges, erfahrenes, sauberes Dienstmädchen gegen hohen Lohn; am liebsten vom Lande.

Donnerschwee. Fr. Scheepker.

Gesucht. Ein wohlvertrautes junges Mädchen, welches das Schneidern gründlich erlernen will. Pension im Hause mit Familienanschluß.  
Frau Auguste Meyer,  
Damentonktion,  
Bremen, H. Johannisstr. 14 (Neustadt).

Zum 1. November ein ordentl. Dienstmädchen. Fr. W. Krüger, Nadorfstr. 45.

Zwei tüchtige Tischlergesellen auf dauernde Arbeit.

Fr. Dörjes.

**Studateure**

auf sofort sucht  
J. D. Gerdes, Studgeschäft,  
Camen i. W.

**Zwischenahn.**

Gesucht auf sofort  
3 tüchtige Maurer.  
J. Röben.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

Freie gemischte Handwerker-Zunft Moorriem.

Sonntag, den 20. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr:

**Verammlung**

in Gräbers Hofhause zu Vardenstedt. Wahl eines provisorischen Vorstandes. Durchberatung der Statuten.

Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr anfangend:

**Entenversegeln,**

wozu ergebenst einladet  
H. Lohmann, Schützenweg 10.

**Gesangverein Eintracht, Bürgerfelde.**

Sonntag, den 20. d. Mts.:

**Ausflug nach Loyerberg.**

Verammlung im Vereinslokal, nachmittags 1 1/2 Uhr. Abfahrt vom Bahnhof Oldenburg nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Die Vereinsfreunde mit ihren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Wardenburg.**

Lüschen's Saal. Großes

**Kunst- u. Figuren-Theater.**

Sonntag, den 20. d. M.:  
Auszug von Kaufungen oder Der sächsische Prinzentaub.

Historisches Schauspiel in 5 Akten.  
Anfang 8 Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
Lüschen. Genzel.

**Grosses Radfahrer-Fest**  
am Sonntag, den 20. August d. J., nachmittags, im Rasteder Hof in Rastede.  
Garten-Konzert von der Kapelle des Obbg. Inf.-Regts. Nr. 91. Eintritt 30 ¢.  
4 Uhr: Großer Ehren-Preis- u. Blumenkorso durch Rastede.  
Daran anschließend: Preisverteilung und Festball.  
Zu diesem Feste ladet alle Freunde und Gönner des Radfahrersports freundlichst ein  
Bezirk 4, Oldenburg, des Deutschen Radfahrer-Bundes.

**Großes Gewerkschafts-Fest**  
am Sonntag, d. 20., u. Montag, d. 21. Aug., auf dem Festplatz in Osternburg, nahe der Sandstraße.  
Festzug. Aufstellung beim „Vereinshaus“, Neftenstraße, Abmarsch nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Festrede des Reichstagsabgeordneten v. Elm-Hamburg. Karussell und Buden aller Art sind auf dem Festplatz vertreten. Das Komitee.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit dem heutigen Tage eröffnen wir  
Lindenstraße 5  
unter der Firma  
**Gebr. Breyer**  
ein  
**Schlachter-Geschäft**  
und bitten die geehrten Herrschaften Oldenburgs, unser junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Durch prompte, saubere Bedienung und Lieferung nur bester Ware hoffen wir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten. Hochachtungsvoll  
**Gebr. Breyer.**

**Neuheiten für Herbst u. Winter**  
in deutschen und englischen  
Buckskins, Cheviots, Kammgarnen,  
Paletot-, Anzug- und Beinkleider-Stoffen  
trafen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten ein, und empfehle selbige zu sehr niedrigen Preisen.  
**F. Ohmstede,**  
Nchternstraße 32.

**Spotbillig**  
werden folgende zurückgesetzte Waren verkauft: Sommer-Handschuhe, -Röcke, Damen- und Mädchenhemden und Beinkleider, Nachtjaken, gestrickte Herren-Westen, Sporthemden für Knaben u. Herren, etwas angeschmutzte Normalhemden und -Hosen, fleckige Glacehandschuhe und Turnhosen.  
**August Diekmann,**  
Schüttingstrasse 14.  
Junge Mädchen finden zur Erlernung der Schneiderei Platz bei  
Geschw. Meyer, Kurwischstr. 40.  
**Damen- u. Kindergarderobe**  
wird schnell und billigst angefertigt.  
Witzelstr. 1. Geschw. Behrens's.

**Gewerkverein. Versammlung**  
des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter  
am Sonntag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr, bei Herrn Hilgen, Markthalle.  
Da die Beschlüsse vom letzten Mitgliedertage bekannt gegeben werden, so ist allezeitiges Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.  
Der Vorstand.

**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**  
Freitag, den 25. August, abends 8 1/2 Uhr, in der Union:  
**Hauptversammlung.**  
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahlen, Feststellung des Voranschlags. Nachher: Erfahrungen mit Beck's Frischbutter. Sonntag, d. 27. Aug.: Ausflug nach Metjen-dorf. Treffpunkt 2 1/2 Uhr bei Doodt.  
Diejenigen Herren, welche sich für die Bildung eines

**Gesang-Vereins**  
interessieren, werden freundlichst gebeten, sich am Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 9 Uhr in Wönnich's Restaurant „Hofengarten“ zu einer Besprechung einzufinden zu wollen.  
Mehrere Gesangsfreunde.

**Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)**  
Direktion: Heinrich Scherbarth.  
Sonnabend, den 19. August:  
**Folk's- und Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.**  
**Der Freischütz.**  
Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Operette 75 Pf. 1. Platz: 50 Pf. 2. Platz 30 Pf. Anfang 8 Uhr.

Bloherfelde. Sonntag, den 20. Aug.:  
**Großes Preisfesteln**  
bei  
Wirt Meyer.

**Tanz- u. Anstands-Unterricht**  
im Saale der Union.  
Meine Kurse beginnen am 9. Oktober, wozu ich Anmeldungen jetzt schon entgegennehme. In dieser Saison bringe ich, wie bisher, die neuesten Tanzpositionen, außer Menuett à la reine, Gavotte der Kaiserin etc. etc.  
**Schneeflockentanz, Fächer-Gavotte, Washington-Post, Pas de Patineurs, Schäfertanz.**  
Hochachtungsvoll  
**H. von der Hey,**  
Mitgl. der G. D. T. Berlin.  
Rosengasse 44.  
NB. Auf Wunsch der geehrten Herrschaften bin ich stets bereit, sowohl in meinem Unterrichtsstufe als auch in Familien für kleinere wie größere Zitel Unterricht zu erteilen.  
D. O.

**Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.**  
Am Dienstag Morgen 10 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann und meiner 6 u. mündigen Kinder treuzorgender Vater, der Brauer Johann Huber in seinem 44. Lebensjahre.  
Dieses allen Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stillen Beileid.  
Die trauernde Witwe **Johanna Huber.**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Philipshofweg 2, aus auf dem katholischen Kirchhofe statt.  
Oldenburg, 17. August 1899. Gestern Vormittag starb nach langer Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treuzorgende Mutter **Dora Müller,** geb. Hagemann.  
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**J. Müller** und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 19. d. M., morgens 9 Uhr, vom Bius-Hospital aus statt.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. C. Göber, für den lokalen Teil: H. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Rabowsky, Notationsdruck und Verlag von S. Schatz in Oldenburg.

# Beilage

zu № 193 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. August 1899.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gehalten. Beteiligungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 18. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**\* Manöverhoffnungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöverhoffnungen hingewiesen. Zur genauen Aufschreibung gehören: Familienname (möglichst auch Vornamen), Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretendenfalls mit dem Zusätze „oder nachzufinden“. Die Angabe eines Quartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt, und wenn vorauszusetzen ist, daß die Sendung so rechtzeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann, und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone usw. ihre Postfächer in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den Manöverhoffnungen unerlässlich. Durch mangelhafte oder ungenaue Aufschreibung der Aufschriften wird die Weiterkunft der Sendungen oft sehr erheblich verzögert. Zur Vermeidung von Anlässungen in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck.

**\* Feuer.** 17. August. Der Lehrer Dinnen von der Knabenschule wird zum 1. Oktober an die Bürgerchule in Berne versetzt. — In den hiesigen Volksschulen brennt jetzt abends auf den Korridoren elektrisches Licht. Die Anlage wurde auf den Antrag eines Schulausschussesmitglieders bewilligt und kürzlich fertiggestellt.

**\* Einigen.** 17. August. Vor kurzem war einem Hofbesitzer in der Baueschiff C. nächstlicherweil mittelft Einbruchs eine eiserne Kassetten mit 690 Mk. in bar und diversen Schmucksachen im Werte von 300 Mk. gestohlen. Ein der That hinreichend verdächtiges Individuum wurde nach dem „Gl. W.“ gleich am folgenden Tage in Haft genommen. Des Geldes konnte man bislang aber nicht habhaft werden. Trotz eifriger Nachforschungen entdeckte man auch nicht eine Spur des mutmaßlich vergangenen Schatzes. Am gestrigen Tage war deshalb in der genannten Baueschiff aus jedem Hause je eine Person zur Suche ausgeboten. Derselbe fand unter polizeilicher Leitung statt und ertrug sich zunächst auf Haus und Hof des Bestohlenen und die nächste Umgebung. Hier blieb alles Suchen vergeblich. Nun ging's in die Ferne. In zehntägiger Entfernung vom Hofe fand man schließlich die noch wohl verschlossene Kassetten an einer Wallhecke in einem Brauhubische versteckt. Ein lautes Hurra verkündete den im Gebüsch versteckten Mannschaften den glücklichen Fund, und nachdem man sich vergewissert, daß an dem Inhalt der Kassetten nichts fehlte, wurde in der Dorfschenke der für die Auffindung der Kassetten ausgelegte Preis verabreicht.

## Aus den benachbarten Gebieten.

**\* Schwankef.** 17. August. Dieser Tage fuhr der Händler Heinrich Weisenborn, der hier und in der Umgegend wohlbekannt ist, mit seinem Gespann nach dem Dorfe Weilsborn. Vor einem Hause, wo er auf kurze Zeit eingeleitet war, ließ er Pferd und Wagen neben einer Hecke stehen. Das Pferd fraß einige Blätter von der Hecke ab und kam dabei einem in der Nähe befindlichen Bienehauer zu nahe. Wahrscheinlich sind die Biene durch das plötzliche Erscheinen des Pferdes beunruhigt und gereizt worden, denn sie flogen in Massen auf das arme Tier zu und stachen wütend drauf los. Vor Schmerzen wälzte sich das Pferd auf dem Boden, um sich der unangenehmen Feinde zu erwehren. Auch der Besitzer der Biene, sowie Weisenborn, die dem Pferde zu Hilfe kamen, wurden von den Biene an gestoßen, jedoch auch sie in Lebensgefahr gerieten. Es gelang zwar, das Pferd in einen Stall zu bringen, aber zur Rettung war es zu spät; es verendete am anderen Morgen.

**\* Gesehmiinde.** 16. August. Der nach hier fahrende, der oldenburgischen Hochseiferei-Gesellschaft gehörende Fischdampfer „Schillinghörn“ ist nach Altona verkauft worden. — Heute fuhren die Heringsdampfer „Arthur“ und „Georg Wolff“ mit einem Fang von zusammen ca. 1150 Kanjes zurück; dadurch ist der bisherige Fang der hiesigen Dampfer auf ca. 4500 Kanjes gestiegen, ein für die diesjährigen Verhältnisse ausgezeichnetes Resultat.

**\* Bremerhaven.** 16. August. In den nächsten Tagen wird hier mit dem Bau eines großen Seemannshausens begonnen werden.

## Aus aller Welt.

Einen Brillantschmied im Werte von 130,000 Mk.

hat am letzten Sonnabend, zwei Berliner Wäcker melden, der Kammerherr v. W. aus Potsdam in einem Strohhalmwagen von Berlin nach Potsdam gefahren. Er hatte nach dem Rückkehr von der Sommerreise den in Berlin in einem Bankhause deponierten kostbaren Schmied, welcher aus einem Diadem nebst Ägrette sowie aus einem Koller mit Perle bestand, und ferner ein Paket Aktien im Höhe von 14,000 Mk. von dem Bankhause wieder abgeholt und zur Fahrt nach dem Potsdamer Bahnhof einen Straßbahnwagen benutzte. Beim Verlassen des letzteren hatte er jedoch sowohl die Aktien wie das Curis mit dem Schmied in dem Wagen liegen lassen, dessen Schaffner dann die beiden Fundobjekte der Straßbahnverwaltung abließerte. Vier stehle sich der Kammerherr dann ein und nahm Schmied und Aktien wieder in Empfang. Dem Schaffner, dem als Angehörigen der Straßbahn ein nach dem Wert der Fundobjekte zu bemessender gesetzlicher Forderung nicht zuzufrieden, erhielt 100 Mk. Dieser „Fund“ ist der wertvollste, der in

den Wagen der Berliner Straßenbahn jemals gemacht worden ist.

Neben dem Ausbruch der Pest in Portugal wird der „Bel.-Ztg.“ aus Lissabon, 14. August geschrieben: Noch gestern Abend hatte die Censur alle auf die hier ausgebrochene Pestepidemie bezüglichen Meldungen einfach kastriert; heute konstatiert die offizielle Zeitung selbst das Auftreten der furchtbaren Seuche. Schon am 20. Juli lagen mehrere Pestfälle, die damals offiziell abgelehnt wurden und durch ein spanisches Schiff eingeschleppt waren, vor. Von diesen verließen sieben tödlich. Sie hatten sich unten am Flußufer, in einem der schmutzigsten Quartiere der Stadt zugetragen, und dort befindet sich auch heute noch der Infektionsherd der Seuche. Wie jetzt offiziell zugestanden, wurden bereits seit vier Wochen alle von Lissabon kommenden Reisenden einer strengen Quarantäne resp. ärztlichen Untersuchung unterzogen, bevor man ihnen das Weiterreisen gestattete, aber keine verdächtigen Fälle wurden konstatiert; die Krankheit blieb auf vereinzelte Fälle unter den Vermissten jenes Wertfortels beschränkt. Bis dahin hatte man versucht, der Krankheit einen weniger häßlichen Namen zu geben, und eine Anzahl hiesiger Verste befrucht, daß es sich um die eigentliche Pest handle. Namentlich sind alle Getränke in dem Mercaderia-Hospital untergebracht. Ärzte sind von Lissabon eingeführt. Die Presse greift die Regierung heftig an, weil sie die Thatfache so lange verheimlicht und besonders das Ablaffen einer Reihe von Vergiftungsakten gestattet hat.

## Frisches Trinkwasser an den Eisenbahnhöfen.

Es sind zwar schon seit langen Jahren auf jedem Bahnhofe die Wegeviere „zum Brunnen“ angebracht, aber in sehr vielen Fällen kann wegen der Hitze der Zeit die Gelegenheit nicht benutzt werden. Der Zug geht weiter oder man fürchtet, daß er weiter geht, und verläßt deshalb das Skoppe nicht. Der Durst ist aber auf der Reise ein qualvoller Gast, und es ist nicht jedermanns Sache, zu allen Tageszeiten Bier zur Stillung des Durstes anzunehmen, namentlich sind Frauen und Kinder demselben oft abhold. Es ist daher als eine höchst nachahmungswürdige Neuerung empfunden worden, daß auf einigen Bahnhöfen — u. a. in Angermünde auf der Strecke Berlin-Stettin — frisches Trinkwasser den Reisenden an den Zügen in kalten Gläsern zu 5 Pfg. offeriert wird, was häufig weit wohlthuerender empfunden wird als alle sonstigen Getränke.

## Goethe und unsere Zeit.

Die Zeitschrift „Das literarische Echo“ veröffentlicht unter dem Titel „Goethe und unsere Zeit“ eine Reihe Stimmen und Bekennnisse bekannter Vertreter des geistigen Lebens. Die gestellten Fragen lauten: 1) Welches von Goethes Werken hat am stärksten auf Sie gewirkt und steht Ihnen heute am höchsten? 2) Haben Sie von Goethe einen für Ihre innere Entwicklung und Ihre Weltanschauung bestimmenden Einfluß erfahren, und welche sich dieser näher bezeichnen? Wir haben aus den Antworten die Aeußerungen zweier Männer hervor, die an der Spitze der deutschen Gelehrtenwelt stehen, aber in ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit und Weltanschauung grundverschieden von einander sind. Der jenseitige Naturforscher Ernst Haeckel bemerkt: 1) Unter allen Werken von Goethe steht mir „Faust“ am höchsten und hat am stärksten auf mich gewirkt. Daneben finde ich „Prometheus“, „Die Natur“, „Gott und Welt“, sowie viele andere lyrische Gedichte, so einzig in ihrer Art, daß ich sie über alle anderen poetischen Ereignisse setze. 2) Da ich das Glück hatte, schon in früher Jugend durch vortreffliche Lehrer mit Goethes Werken bekannt und in ihr Verständnis eingeführt zu werden, so darf ich sagen, daß die beständige Beschäftigung mit denselben seit einem halben Jahrhundert für mich die reichste Quelle geistiger Genüsse und der heiligtetsten Lehrer für meine innere Entwicklung geblieben ist. Für die Auswirkung meiner moralischen Weltanschauung ist der „große Gedanke von Weimar“ in dreifacher Beziehung bewundernswürdig: als Naturforscher, als Philosoph und als Dichter. Goethe war der geistreichste Vorgänger Darwins, ein warmer Verehrer von Spinoza und ein tiefere Weltkennner als Schiller. Sein „dreieinigere Gott“ war das Ideal des Wahren, Guten und Schönen. — Der Zoologe Professor Dr. Adolf Panau schreibt: 1) Am höchsten steht mir nicht ein einzelnes Werk, sondern das Gesamtwerk Goethes, wie ein Ganzes. Am stärksten hat der „Faust“ auf mich gewirkt, aber die „Maximen und Reflexionen“, die „Gepräch“, der letzte Nachtrag und das ihnen Verwandte lüde ich mir am liebsten nahe zu bringen. 2) Einen sehr bestimmenden Einfluß; ich lüde von ihm die Ehrfurcht zu lernen vor dem, was über und neben und unter uns ist, dann — fügen zu beobachtet, lebendig zu empfinden und durch tauflose Thätigkeit ins Aktive des Philosophen Eduard von Saxe zu bringen. Goethe persönlich niemals, besonders sympathisch war, weder als gemüthlicher, wankelmütiger Geist, noch als maître de plaisir und Gelegenheitsdichter eines dorkischen Miniaturhofes, noch als ungeschickter oratorischer Geheimplatz. Den mit seiner Person getriebenen Kultus habe ich fast ebenjowenig jemals begreifen können wie den mit der Person Richard Wagners. Großmütig wird aber der Tadel mit etwas Lob gemischt: „Durch gefühlte Worte und viel zitierte Stellen zeichnen sich außer „Faust“ besonders „Tasso“ und „Iphigenie“ aus. Ein Geistesgeföhrt ist kein dramatischer Held, und die inneren Erlebnisse des gemüthlichen Tasso am Hof zu Ferrara dürften höchstens in einer Novelle verarbeitet werden. Iphigenie wandelt weder in Tauris noch in Weimar, sondern in den letzten Höhen einer rein idealen Menschheit; in dem abstrakten Idealismus dieser Gestalten und ihrer salbungsvollen Reden die wahre Veranschaulichung griechischer und deutscher Geistes zu erkennen, will mir nicht gelingen, wenn ich nicht auch genen zeitweilig in diese erdichtete Welt verhole. Die jetzt übliche Bewunderung für Goethes allegorisch-symbolische Fehlsprüche, Gelegenheitsdichtungen und Wäcker vermag ich nicht zu teilen. Seine besseren lyrischen Gedichte stehen in ihrer Art noch immer unerreicht da; aber eigentlich vollständig ist doch keines von ihnen geworden. Am meisten ins Volk gedrungen ist wohl sein geföhlsvolles und einwandfreies Werk: „Herzmann und Dorothea“, eine Novelle in Versen, die vielfach

überhät ist, weil sie zwar groß in ihrer Art ist, aber nicht gerade eine große Art darstellt.“

Schade ist es, daß unter denjenigen, die eine Beantwortung der obigen Fragen gegeben, gerade solche fehlen, aus deren Munde man vor allen Dingen etwas Persönliches über ihre geistigen Beziehungen zu Goethe hören möchte, wie z. B. Hauptmann, Spielhagen, Henje, Bödlin, Menzel, Erich Schmidt, Runo Fischer, Hermann Grimm.

## Das Leben der Buren

Schildert die londoner „Finanz-Chronik“ in einem Artikel über die Transvaal-Angelegenheit, „Pretoria“, so heißt es da, „ist eine durchaus lustige und amüsante Stadt für den, dem es gelingt, seinen Urtanderverstand so harmlos erscheinen zu lassen, daß man auch mit gubernementalen Intimitäten nicht vor ihm zurückhält; für den, der auch die kleinste Spur eines moquanten Lächelns zu unterdrücken weiß, wenn bei auserselben Weinen und bei hochmodernen tulnarischen „Fantasien“ von der einfachen Ehrlichkeit, von den höchsten patriarhalischen Sitten des hart bedrängten Burenvolkes gesprochen wird.“ Aber auch dem weniger gut eingeföhnten Fremden wird Pretoria vieles bieten in Hinblick auf die äußeren Annehmlichkeiten des Lebens und Verkehrs, namentlich mehr als Johannesburg. Pretoria ist gemüthlicher und dafür Elementar, die hier recht stark vertreten sind, ein gut Teil von der Lustigkeit und Eleganz ihrer Seime-Feimait mit herübergebracht haben. In zahlreichen Cafes, besonders aber auch in Transvaal-Hotels, das die beste Küche in ganz Südafrika hat und auch sonst durchaus erfrischend verwaltet wird, hat man reichlich Gelegenheit, etwaige Erinnerungen an den Boulevard des Italiens aufzufrischen. Aber auch zu einem deutschen Stat wird man dem dritten Mann leicht aufstehen können. Die Deutschen halten hier im ganzen besser zusammen als in Johannesburg; sie haben einen eigenen Klub, an dessen Spitze ein feingebildeter deutscher Gelehrter steht, den sich die Transvaal-Regierung seiner Zeit vom deutschen Reich besonders ausgehoben hat, und der, ebenso wie sein Bruder, der Direktor einer Mine bei Johannesburg ist, das Deutschthum in hervorragender sympathischer Weise repräsentiert. Aber auch der jetzige deutsche Generalkonsul in Pretoria darf da nicht vergessen werden. In unermüdlicher Fürsorge tritt er für seine Landsleute ein, fast alle kennt er persönlich; jedoch, der sich an ihn wendet, ist eines wohlwollenden Interesses gewiß; und wenn es vergönnt war, einen Abend in seiner reizenden Villa, die außerhalb der Stadt liegt, in dem gemüthlichen Kreise zu erleben, den er um sich zu versammeln weiß, der wird sich dessen stets gern erinnern. Eines ist in Pretoria auffallend: trotzdem das Leben vielfach noch teurer als in Johannesburg und besonders die Wohnungsfrage recht akut ist, scheint die Begründung einer eigenen Familie hier doch etwas viel häufigeres zu sein als dort. Soweit die Frauen Europäerinnen sind, kann man das nur begrüßen. Die Heiraten mit Afrikanerinnen, die müssen immer als eine risikante Sache betrachtet werden. In einer gewissen Veranschaulichung moralischen Fortschritts, die sie dem täglichen Verkehr der tausend schwarzen Hände verdanken. Gibt man doch in Afrika mit einer inferioren Rasse verhandelt, wobei man das nur begreifen kann, die Kinder schon in der artelsten Jugend unter die Obhut von Mutterweibern, die bei aller Affenliebe, die sie häufig für ihre Geschöpfe, nichts anderes großzügiger wissen, als die trassete Selbstsucht, ein empfindendes Soffen an Neugierigkeiten und eine maßlose Herrschsucht.“

## Seinsehen an fremdem Herd.

Roman von Hans Wachenhüser. (Abdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.) Prista sah mit gelangtem Haupt, die Hände im Schoß, bei ihr; am Fenster sah Bernhard, den Elbogen auf die Prüfung, die Stien in die Hand geleht. Beide regten sich nicht bei dem Eintreten Theresens; sie sahen sie nicht.

Lodestille herrschte so unheimlich im Zimmer, daß es den Gast erschauern machte. Lautlos schritt Theresen zu den unglücklichen Wäcker, ihr leise und schonend einige Worte sagend, doch die Hürte lie nicht. Sie räusperte sich wieder auf, warf einen ängstlichen Blick auf Prista, doch diese sah mit halb geschlossenen Augen, das Kinn auf die Brust geleht, bis der Oberst zu ihr trat und die Hand leise auf die Schulter legte. „Wißt Du nicht selbst Deiner Mutter die traurige Nachricht bringen, die wir ihr schuldig sind?“ fragte er leise, als das Mädchen so sagend die geröteten Augen zu ihm aufschlug. „Die Wägd soll Dich begreifen. Wir erwarten sie ja; doch halte ich es für Pflicht, ihr dies hier zu eriparen.“ Theresen, auf seine Worte in der herrschenden tiefen Stille hartend, nidte aufkommend. Sie hielt es für recht, das Wäcker für heute zu entfernen.

Prista erhob sich, schweigend bereit, und entfernte sich mit bescheidenem Blick auf Theresen. Der Oberst folgte ihr. „Besser ist es vielleicht“, sagte er ihr draußen, „Du bleibst für den Abend und die Nacht bei der Mutter, denn es wird unruhig hier werden.“

Er drückte ihr die Hand. Seine Stimme war unruhig und zitternd, eigentümlich der Blick, mit welchem er auf das ganz verstörte Mädchen sah.

Lautlos barg diese für einen Moment ihre Stien an seiner Brust, dann eilte Prista, mit ihrem Aufschrei vor dem Anblick in ihr Zimmer, um ihren Wäcker zu lüden. „Wie entsetzlich!“ rief sie, in diesen geföhlt, auf einen Stuhl sitzend, atemlos und an allen Gliedern bebend. „Meine Füße werden mich nicht tragen, doch immer keine Aufregung.“ Aber vorsichtig, sie vertrat sich nicht immer seine Aufregung.

So fand sie die vom Dorken instruierte Stubenmagd, die sie begleitet sollte, und noch immer außer Atem, das Bild vor den Augen, das sich ihr darbogoten, trat sie bei der Mutter ein, die bereits eingeschult dastand.

Wit Schreden empfing sie die Tochter; die Umfüllung von sich werdend, ließ sie sich auf einen Stuhl sinken, als ihr Prista mit mächtigster Schöpfung von dem Geschehen erzählte. „Fürchtbar!... Die armen Eltern!“ rief sie aus. „Und

Was hat ihn dahin treiben können. Freilich war er stets distanter, verschlossener Gemüts, aber ein solcher Entschluss!

Prisca hatte ihn verschwiegen, wie weit sie selbst Zeugin gewesen.

Stumm in sich versunken, sah sie da.

„Sagte er etwa eine unglückliche Liebe? Raum anzunehmen. Er bezeugte Dir ja so viel Interesse, die Vermögensumstände der Familie sind die besten.“

Das selbe Schweigen, bis sie endlich das erste Grauen verwunden und in ihr der Gebante Platz gefaßt, daß sie ihn ja nicht habe zetteln können.

„Sag mich bei Dir bleiben, diese Nacht nur, man wünscht es sogar,“ hat sie sich vor der Mutter Knie werfend, das Antlitz auf dieses betend, und fest erst glaubte diese zu erraten. Sie fragte nicht weiter.

„Bleib hier,“ sagte sie. „Ich will nur die Robe wechseln und dann den armen Eltern meine Teilnahme bringen. Ich bin sie ihnen schuldig.“

Mit bangem Gefühl und schwerem Herzklopfen sah Prisca die Mutter in schwarzer Robe, bleich und tief erschöpft, gehen, als ihr gemeldet worden, der Sesselwagen erwarte sie.

„Ich fasse es noch immer nicht, und doch steht mir dieses grauenhafte Bild vor Augen. . . Nein, nein! Ich darf mir den Vorwurf nicht machen, daß mich eine Schuld treffe. Er war lebenslang in seinen jungen Jahren, er sagte es mir selbst schon einmal, ehe ich noch erfahren, was seine Seele bedrückte. Sein Gemüt war unerschütterlich, diese fixe Idee, die ihn verfolgte, hat ihn in den Tod getrieben. . . Ich will mich beruhigen, schon um der Mutter willen muß ich ein ruhiges Gesicht zeigen, mag's mir auch nicht so zu Worte sein.“

Und dies gelang ihr, als diese nach einer Stunde ebenso ergriffen zurückkehrte.

„Ich hatte schon die Vorstellung, daß Du irgendwie einen Anteil an dem traurigen Vorfall haben würdest; aber wie mir der Oberst das innerliche Wesen seines unglücklichen Sohnes in seinem Schmerz erzählte, erkläre ich mir seine That. Das Leben hatte keinen Wert mehr für ihn, er hätte bedenken sollen, wie viel Wert es für seine Eltern hatte. Aber das gilt den Kindern gemächlich nicht viel! . . . Es war nur gut, daß diese Taube Theresine sich halb und zur Verhütung des Obersten entfernte. Sie kann recht lieblos sein.“

Ein kurzer Blick der Majorin auf ihre Tochter verriet doch ihre Beforgnis, daß Prisca nachherweise dabei im Spiele gewesen sein könne, und den Gedanken hatte ihr eben Theresine angeregt, die sich einige mindestens taktlose halbe Andeutungen erlaubt, die sie nicht verkraften zu haben sich die Miene gegeben, da sie jedenfalls auf ihre Tochter ziele.

„Ich einen Anteil?“ Prisca schaute am Tische in gebeugter Haltung dastehend, auf, als die Mutter sich ihr gegenüber gesetzt. „Glaubt man dies wirklich in der Familie?“ Sie erhob sich und blickte fest die Mutter mit ihren großen, heute so unruhigen Augen an, als wolle sie sprechen. Anstößiglos ließ sie die gefalteten Hände sinken.

„Wir werden fort müssen von hier,“ sagte sie endlich mit müder Stimme. „Vorhin, als ich noch allein, beruhigte ich mich noch über einen Vorwurf, den ich mir selbst machte. Es schien allerdings der Wunsch der Mutter des armen Jochs zu sein. . . Du verliest mich. . . Auch der selbige. . . Ich sprach Dir davon. . . Sie ist der Ueberzeugung, daß er um meinetwillen den Tod gesucht, so wird sie, die mir so unendlich viel Gutes erwiesen, mir großen — ich würde täglich den Vorwurf in ihren Augen lesen, ihr so furchtbaren Schmerz bereitet zu haben. Wir müssen also fort, wie früher es mir auch werden wird, mich von hier zu trennen. . . Arzte! Mutter! Du sollst dann alles wissen, was niemand hören sollte. Ich will gerechtfertigt vor Dir stehen. Entschiede Du, ob so viel Liebe und Güte von mir ein Opfer verlangen konnte, das zu erbringen ich nicht vermochte.“

Die Mutter hörte sie an, als sie mit Fassungs ihr erzählte, was vorgegangen; sie verschwieg ihr auch nicht, wie sie selbst Zeuge jener Scene in Bernhards Zimmer gewesen, wie endlich, als sie bei der trostlosen Mutter gesessen, Theresine herintretend, ihr einen strahlenden Blick zugeworfen, vor dem sie erzittert.

Tatsohn schwieg sie über Bernhard, als sie zum Schluß ihre Bitte wiederholte:

„Was es mich auch Erken möge, laß uns fortziehen. Ich werde hier nicht froh sein können, will den Vorwurf nicht tragen, eine Unbillbare zu sein.“

„Es trifft Dich nicht, Kind,“ beschwichtigte die Mutter, als dieser Gebante Prisca wieder in Erregung versetzte. „Sag mir nur, wie tam es, daß diese blutige That gerade in meines Bruders Zimmer geschah?“ fragte sie, Pristas Hand nehmend, als wolle sie diese zu vollem Vertrauen ermutigen.

„Ich weiß nicht.“ Prisca zuckte vor sich blickend die Achseln. „Die Brüder harmonierten allerdings nicht mehr.“ „Und warum?“ Der Mutter Blick ruhte so forschend auf ihr. „Bernhards Benehmen gegen mich, als ich eben bei ihnen, war so schein und unerklärlich.“

„Frage mich nicht, Mama!“ Prisca schaute nicht auf. „Wir werden sehen, mein Kind, welchen Eindruck es auf sie macht, wenn ich ihnen sage, ich wünsche abzureisen; es geschah ja schon einmal. Spräche ich jetzt schon davon, das würde teilnahmslos, ja verlegend erscheinen. Laß den ersten Schmerz vorübergehen!“

Prisca nickte bereitwillig vor sich hin. Und sie sprach dann auch nicht mehr von ihrer Absicht, abzureisen.

„Acht Tage waren vergangen, und der erste bittere Schmerz war einer stillen Trauer gewichen.“

Bernhard hatte Pristas Zimmer bezogen, die zu sich nehmen zu dürfen, seit sie eine hübsch eingerichtete Wohnung bezogen, die Majorin gebeten. Ihn litt es nicht mehr in seinem Zimmer, das, wie das des Dahingeshiedenen, geschlossen stand. Er war in seinem Wesen nicht mehr zu erkennen und zeigte einen Ernst, der so ganz seinem bisherigen Charakter widersprach. Er war freundlich, unterhaltend, wenn er es sein mußte, und von abstoßendem Distanzgefühl.

Zum ersten Male wagte der Oberst — oder vielmehr war er in der Stimmung — mit Bernhard über das Vorgefallene zu sprechen, als dieser, wie es schon lange nicht geschehen, Annäherung suchend, eines Nachmittags in seinem Arbeitszimmer saß und eine Zigarre rauchend die Zeitung des Vaters las.

„Du bist mir endlich offene und ehrliche Auskunft schuldig über das, was an jenem traurigen Abend zwischen Dir und Deinem Bruder vorgegangen.“ begann der Oberst nach einigen Umschweifen, „ich bitte Dich darum.“

Bernhard ließ die Zeitung sinken und blickte vor sich hin. „Ich erwarte schon diese Frage,“ antwortete er in großer Ruhe. „Meine Briefe, die ich an jenem Abend in einem unbeherrschbaren Lebensüberdruß schrieb, hast Du vermutlich gelesen.“

Der Oberst nickte stumm. „Ich darf Dir bekennen, daß, als ich sie gelesen und vor ihnen am Arbeitstische saß, dem Anblick der Wasse, die gegen mich selbst gerichtet werden sollte, es mir war, als rufe mich eine Stimme ins Ohr: ihu's nicht, ich bitte Dich, Bernhard! Mir lang sie wie Pristas Stimme, die eine so mächtige Gewalt über mich hat; Du weißt, wie gern ich derselben stets lausche. Und da tam es so wunderbar über mich, als gleich ich plötzlich die so kraßhaften Differenzen in mir aus, die mich zum Lebensüberdruß geführt.“

Er schwieg, vor sich hinmündend; dann hob er die Stirn wieder. „Da, in dem Augenblick, trat Jochs zu mir ins Zimmer. Die alte Bitterkeit gegen ihn padte mich. Ich weiß nicht mehr, was ich ihm sagte; ich hatte wieder vergessen, was mich mit dem Leben ausführen wollte. Er trat hinter mich, hob den Revolver so gleichgültig, als wollte er mit demselben spielen, dann fiel der Schlag. . . Das ist alles!“

(Fortsetzung folgt.)

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 18. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un- fundbar bis 1905 99,10 99,65 3 1/2 pCt. do. do. do. do. 99,10 99,65 3 1/2 pCt. do. do. do. do. 88,80 89,35 3 1/2 pCt. Alt Oldenb. Komfols 96,50 97,50 3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung do. do. 88 89 3 1/2 pCt. Schuldverschreib. der Staat. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Infanterie-Regiments) 99 100 3 1/2 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe 128,70 129,50 3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeft., unfindbar bis 1905 99,10 99,65 3 1/2 pCt. do. do. do. do. 99,45 100 4 pCt. Ostpreussische konsolidierte Anleihe 88,80 89,35 4 pCt. Ostpreussische konsolidierte Anleihe 99,50 99,50 3 1/2 pCt. Ostpreussische konsolidierte Anleihe 96,50 97,50 3 1/2 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe 95 95,75 4 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe 101 101,30 4 pCt. Ostpreussische konsolidierte Anleihe 100 100 4 pCt. Russische Südbahn-Prioritäten, gar. 99,30 99,85

4 pCt. Ruffen-Wechsel-Gil.-Prior., staatl. garant. 99,10 99,65 4 pCt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter) 92,95 93,50 3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher) 57,50 58,25 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.) 98,80 99,35 4 pCt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 99, staatl. gar. 94,95 95,50 3 1/2 pCt. Pfdv. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank Ser. VII. u. VIII., unfindbar bis 1907 93,95 94,50 4 pCt. do. do., Serie XVII., unfindbar bis 1906 101,20 101,50 4 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypothek- und Wechselbank, unfindbar bis 1905 101,30 101,50 4 pCt. do. do., Serie I., 1909 101,50 101,80 4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 101 4 pCt. Warsp.-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 104 105 Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins von 1. Januar) 158 158 Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) 211 211 Warsp.-Prior. Alt. III. Em. (40 pCt. Zins v. 1. Jan.) 168,30 169,10 Wechsel auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Mt. 20,41 20,51 " " " " " " 1 2 " " 4,18 4,28 " " " " " " 1 2 " " 16,81 16,81 An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 171,50 pCt. bez. G. Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustifon) 175 pCt. bez. G. Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien der St. - Distrikt der Deutschen Reichsbank 5 pCt. Darlehenszins do. do. 6 pCt. Unter Zins für Wechsel 5 pCt. do. do. Komfo-Korrent 5 pCt.

**Märkte.** Hamburg, 15. August. (Wiedmarkt Sternchane.) Der Schweinehandel verlief heute gut. Zuführt 1910 Stück. Preise: Verlandschweine, schwere 47-50, leichte 50-52, Saunen 39-44 und Ferkel 48-50 Mt. pr. 100 Pfd. Der Kälberhandel verlief langsam. Zuführt 1530 Stück. Preise: Besse 90-100 Mt., geringere 85-75 Mt. pr. 100 Pfd.

**Wettervorhersage** für Sonnabend, den 19. August: Teils heiter, teils wolfig, meist trocken, ziemlich warm.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Sauls, Optiker.**

Monat.	Thermom. in der Höhe	Baromet. in mm	Baromet. in Zoll u. Lin.	Lufttemperatur	Monat.	8 Uhr	nächtlich
17. Aug.	7 U. Am. + 11,2	762	28. 1,8	17. Aug.	—	+	9,4
18. Aug.	8. Am. + 13,5	762	28. 1,8	18. Aug.	—	—	—

Für das Kaffee trinkende Publikum — und es giebt wohl sehr wenige Leute, die dazu nicht gehören — ist es von Interesse, daß jetzt geräumiger Zeit die Kaffeepreise zurückgehen. Wenn heute Kaffee bedeutend billiger zu haben ist, als vor zwei Jahren, so kommt das einfach daher, daß die Pflanze in Südamerika ihre Plantagen vergrößert. Wenn in den nächsten Jahren nicht eine Mißernte eintritt, dann werden speziell von den geringeren Kaffeeforten, die in Brasilien wachsen, noch größere Mengen an den europäischen Markt gelangen. Die aus den indischen Kolonien, aus Afrika usw. kommenden besseren Kaffees haben ihre Preise so ziemlich gehalten. Erst in letzter Zeit ließen unter dem Druck des Angebots der billigen Ware auch die Notierungen für die feineren Sorten etwas nach. Es ist daher für die Hausfrau viel empfehlenswerter, statt billiger, schlechter Kaffees bessere Qualitäten zu kaufen. Ein guter Kaffee zeichnet sich vor einem minderwertigen schon durch höhere Ergiebigkeit und durch den feinen aromatischen Geschmack aus, der dem billigen Zeug eben fehlt. Will man Erparnisse machen, so verwenden man als Zusatz Kathemer's Malakaffee, der infolge seiner patentierten Herstellungsweise den Kaffee thätiglich verbessert, dessen Geschmack voller und runder und das beliebte Getränk für die Gesundheit zuträglich macht. Jenen, die den Bohnenkaffee nicht vertrauen, kann der Kathemer sogar als vollständiger Ersatz dienen. — Die Eigenschaft, daß man ihn nur trinken kann, beweist am besten, daß der „Kathemer“ etwas ganz anderes ist, als jene Farbmittel, die, wie z. B. die Echinide, den Kaffee zwar verdunkeln, aber weder verbessern noch ersetzen können.

**Anzeigen.**  
**Immobil-Verkauf**  
in **Neerstedt.**  
Wildehausen. Der Schulmacher Heinrich Georg Franken zu Neerstedt beabsichtigt, seinen ebenfalls belegenen Grundbesitz, da er häuslicher Beschäftigung wegen abzugeben, die Landwirtsch. aufzugeben, durch den Unterzeichneten öffentlich im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Die Besichtigung besteht aus dem mitten im Dorfe Neerstedt unmittelbar bei der Schule belegenen, sehr schönen und geräumigen, gut eingerichteten Wohnhause mit 1 ha 92 ar 65 qm Ackerland, 49 ar 02 qm Garten und Hofraum, sowie 38 ar 01 qm Wiese und Lohmoor.  
Das Wohnhaus enthält einen Laden, und ist darin bislang als Nebengeschäft mit gutem Erfolg Kolonialwarenhandel betrieben. Das Haus eignet sich deshalb besonders für ein Kaufmannsgeschäft (Manufaktur- und Kolonialwaren, Drog- und Futtermittel etc.), jedoch auch für jedes andere Gewerbe.  
Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen.  
**2. Verkaufstermin** findet am **Donnerstag, den 24. August d. J.,** nachm. 4 1/2 Uhr, in Ww. Harms Wirtshaus zu Neerstedt, wozu einladet **C. Wehrkamp, Akt.**  
Ofen. Zu verk. eine Saene, die ganz nahe am Halben steht. Frau Kroschfort.

**Verkauf**  
einer **Brinkföhre und Wirtshaus.**  
Sandhatten. Ein schöne Brinkföhre, bestehend aus einem guten Wohnhause, Scheune und großem Stall, sowie 4,664 1/2 ha Acker und Gartenland, 6,1518 ha Wiesen und Weideland (familiell in einem Komplex beim Wohnhause gelegen) und 3,5165 ha Lohmoor, habe in Auftrag mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.  
Bemerkte noch, daß seit langen Jahren eine flotte Wirtshaus und Handlung in dem Hause betrieben, auch eine Weggedelbeselle damit verbunden ist.  
Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir unterhandeln. 1/2 des Kaufpreises können gegen übliche Zinsen darin stehen bleiben.  
**J. F. Harms.**  
Eine in der Nähe Oldenburgs (ca. 1 Stunde) gelegene **Landstelle** mit ca. 60 Scheffelsaat kultivierten und ca. 30 Scheffelsaat unkultivierten Ländereien habe ich billig zu verkaufen.  
Die Gebäulichkeiten sind in besonders gutem Zustande und praktisch eingerichtet.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer, Nechstr.**  
Zu kaufen gesucht ein dreirad. Kinderwagen. Offerten mit Preisangabe unter M. befördert die Exped. d. Bl.

**Immobil-Verkauf**  
in **Ahlhorn.**  
Wildehausen. Die zur Konturmasse des Maltes Heim. Aug. Pieber zu Ahlhorn gehörenden, in unmittelbarer Nähe des Wohnhofs an der wildehausen, oldenburger und wechter Chaussee gelegener **Immobilien** werden am **Dienstag, den 22. August d. J.,** nachm. 5 Uhr, in Wulken's Wirtshaus zu Ahlhorn öffentlich gegen Meistgebot verkauft.  
Die Kaufobjekte haben eine Gesamtgröße von 9 ha 44 ar 18 qm wovon ca. 4 ha Acker, Garten und Wiesenland, mit geräumigem Wohnhause, Stall und großer Wechfrätte. Die Gebäude sind erst vor 2 Jahren renoviert bezw. neu erbaut.  
Wegen der so sehr günstigen Gelegenheit eignet sich diese Besichtigung nicht allein für einen kleineren Landwirt, sondern auch für jedes Geschäft.  
Geboten sind bislang nur 8300 Mt. Der Zuschlag wird in diesem Termine unbedingt erfolgen.  
Kaufsüchtige ladet ein **C. Wehrkamp, Akt.**  
Suttedrück b. Berne. Die Erdarbeiten zum Aufschütten des Deiches in Sahlum, etwa 600 Kubikmeter, wünschig per Mitte September in Ahlford zu vergeben. **F. Gloghin.**

Der Rechnungssteller Jahn in Westerstede als Kurator über den verstorbenen Nachlaß der Ww. F. Rütthemann zu Augustfehn, läßt am **Mittwoch, den 23. August,** nachmittags 2 Uhr anfangend, in Wemken Gehsthaus zu Augustfehn:  
2 Sofas, 1 Spiegelkranz, 1 Serierstisch, 1 Sofa, 1 Kleiderstisch, 1 Kleiderstisch, 1/2 Dsh. Rohrstühle, 99 neue Wirtschafstühle, 1 Dsh. neue Rohrstühle, 18 neue Tische, 2 Bierapparate, 2 Betten, 2 Bekkellen mit Matrasen, 2 kleine Tische, 1 Badstühl, 1 Regulator, verschiedene emaillierte Küchengeräte, Porzellanfächer, 1 Zamenher, verschiedene Frauenkleidungsstücke, Tischtücher, Serietten, Handtücher, Betttücher, Gardinen, Tischdecken, ein gut erhaltenes Fahrrad und sonstige Sachen  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
**Auen. Jansen, Auktionator.**  
**Frische grüne Bohnen**  
kauft in großen Quantitäten **J. Bruns,** Konservenfabrik.  
**Große fette Büdinge** traßen ein. **D. G. Lambr.**

**Anzeigen.  
Gemeindefache.**

**Zwischenahn.** Die öffentlichen Wasserzäge der Gemeinde, die hier einfließend, sind gegen den 1. September in schaufreien Stand zu setzen.

Anlandungen sind auszugraben, überhängendes Gestrüpp ist aufzuschneiden, und sind die Abflüsse von Wasserplanzen zu reinigen. Käufig befindende Pflüchte werden gebürstet und die Mangelböden auf ihre Kosten beseitigt werden. Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen lassen.

Der Gemeindevorstand.  
Feldhus.

**Oldenburger Stutbuch.**

Bezirk 27.

Zum Breiten der Füllen sind folgende Termine angelegt:

**Sonnabend, den 26. August:** morgens 8 Uhr bei Dreiflers Gasthause zu Sternburg für den zum nördlichen Juchtzbezirk gehörigen Teil der Gemeinde Sternburg und der Stadt Oldenburg;  
**vormittags 10 1/2 Uhr bei Solkes Gasthause zu Eversten** für die Bauerschaften Eversten und Friedrichsfehn;  
**nachmittags 3 Uhr beim Djener Krüge** für den übrigen Teil der Gemeinden Eversten und Wügerfelde;

**Montag, den 28. August:** nachmittags 4 Uhr, beim Dhusieder Krüge für die Gemeinde Ohmitde.  
In diesen Terminen werden auch die richtig gestellten Aufnahme-Bescheinigungen, sowie die Füllenscheine verteilt.  
Dhusiede, den 17. August 1899.

Der Obmann.  
Georg Hansen.

**Immobil-Verkauf  
in  
Neerstedt.**

**Wilbeshausen.** Der Baumann Joh. Friedr. Holtshusen zu Neerstedt beabsichtigt, seine daselbst in Nähe der Chaussee und Mollerei und ca. 3 km von der Bahn entsetzt liegende **Baumannsstelle** durch den Unterzeichneten öffentlich verkaufen zu lassen. Dieselbe hat eine Gesamtgröße von 86 ha 30 ar 58 qm, davon 23 ha 33 ar 97 qm Acker- und Gartenland, durchweg sehr guter Bonität und fließfähig, 5 ha 68 ar 33 qm Wiesen, 1 ha 78 ar 32 qm wertvolles Torfmoor, 9 ha 11 ar 46 qm zum großen Teil schlagbare Eichen-, Fichten- u. Kiefernbestände, sowie 46 ha 38 ar 30 qm Schafweide und unfruchtbarierte Grundstücke, welche teilweise von guter Bodenbeschaffenheit und kulturfähig sind. An Gebäuden befinden sich auf der Stelle Wohnhaus, 3 Scheunen und Schuppen, 1 Heuerhaus und 2 Schaffställe.  
Die Bestung wird im Ganzen und geteilt aufgesetzt, und zwar soll:

1. der Hümpf mit 11 ha 95 ar 49 qm Acker- und Gartenland, 5 ha 06 ar 70 qm Wiesen und Torfmoor, 8 ha 44 ar 59 qm Holzungen und 40 ha 96 ar 58 qm Schafweide und unkultivierten Ländereien;
2. das Heuerhaus mit 8 ha 98 ar 48 qm unmittelbar dabei fast in einer Fläche belegenen Acker- und Gartenland, 2 ha 39 ar 95 qm Wiesen und Torfmoor, 19 ar 08 qm Holzgrund und 4 ha 54 ar 36 qm unkultiv. Grundstücken;
3. eine Neubauernstelle (die Kämpfe) von ca. 24 Sch. S. Ackerland, 47 ar 79 qm Laubholz und 87 ar 56 qm unkult. Land, guter Bonität;
4. sollen die sub 1 gedachten Grundstücke sämtlich parzellenweise, insbesondere die beim Barkenbusch belegene, 24 ha 55 ar 45 qm große Fläche, welche ausgezeichnete Bonität und sich als Neubauernstelle vorzüglich eignet, für sich zum Aufkauf kommen.

Respektanten lade ich zu dem am **Mittwoch, den 23. August d. J.,** nachm. 4 1/2 Uhr,

in Ww. Pflugs Wirtschaft zu Neerstedt stattfindenden Verkaufstermine hiermit ein und bin ich zu jeder vorherigen unentgeltlichen Auskunftserklärung gern bereit.  
C. Wehrkamp, Aukt.

**Gras-Verkauf.**

Zwinge. Brennereibesitzer G. Köster daselbst läßt am **Sonnabend, den 26. August er.,** nachm. 4 Uhr aufsd., in den Golen (bei v. Häfen Hauje):

**20 Tagewerk gut besetztes Stgrün zum Mähen** in passenden Pfändern öffentlich meistbietend verkaufen.  
Großenmeer. C. Saack, Aukt.

**Bekanntmachung.**

In Uebereinstimmung mit dem Vorgehen von Banken und Bankfirmen in vielen deutschen Städten sind die Unterzeichneten übereingekommen, an jedem **Sonnabend, beginnend am 19. August d. J.,** ihre Geschäftslokale in der Stadt Oldenburg nur bis 1 Uhr mittags offen zu halten. Dieselben bleiben demnach an jedem **Sonnabend Nachmittag** für jeglichen Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Die Unterzeichneten ersuchen ihre geehrten Geschäftsfreunde, hierauf bei Abwicklung ihrer Geschäfte mit ihnen Rücksicht nehmen zu wollen.

Oldenburg i. Gr., im August 1899.

**C. & G. Ballin.**

**W. Fortmann & Söhne.**

**Oldenburger Bank.**

**Oldenburger Handelsbank.**

**Oldenburgische Landesbank.**

**Oldenburgische Spar- & Leihbank.**

**Gemeinde Kasse.**

**Kasteder Beleuchtungs-Genossenschaft.**

Die Versammlung der stimmberechtigten Genossen der rasteder Beleuchtungs-Genossenschaft findet statt am

**Sonnabend, den 26. August,** abends 8 Uhr,

- im Hotel „Kasteder Hof“:
1. Rechnungsablage;
  2. Wahl von Kommissionsmitgliedern;
  3. Antrag der Anwohner der Schulstraße, betr. Aufnahme in die Beleuchtungs-Genossenschaft;
  4. Verschiedenes.

Der Gemeindevorstand.  
Uhlhorn.

**Gras-Verkauf  
am Barneföhreholz.**

Herr Stations-Vorsteher Sartong in Bremen-Neustadt läßt am

**Sonnabend, den 26. August d. J.,** nachm. 2 Uhr,

das **Gras (2. Schnitt) auf feinen am Barneföhreholz belegenen Kieselwiesen (36 Juch)** in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Gleichzeitig soll das Reinigen der Gräben und Gräben an den Mindestfordernden vergeben werden.

Kauf- und Anmeldefriste ladet ein **F. F. Harms.**

**Gas-Motoren.**

1 und 3 HP. Decker Gasmotoren, gut erhalten, sowie einen 6 HP. fast neuen Petroleum-Motor habe sehr billig abzugeben.  
**S. Weinberg, Dumboldstraße 36.**

**Rittel.** Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh. **Gerh. Wellmann.**

In einer Ladung empfangt dieser Tage eine große Partie

- bunter Waschgarnituren,
- Blumentöpfe,
- Ehfservice,
- Kaffeeservice,
- Saktöpfe,
- Terrinen u. Kaffeekannen,
- Stagererit mit gr. u. kl. Tonnen.

Diese Artikel werden, so lange der Vorrat reicht, zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben.

Preise im Schaufenster. **Otto Wiechmann.**  
Neuheiten in Nippes.  
Sehr große Auswahl.

**Molkerei-Butter.**

Suche möglichst gegen Kasse 100 Pfd. gute später eventl. mehr, zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter **C. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unter m. Vermittlung soll sberbestl. ein an allerbesten Geschäftslage im Centrum der Stadt gelegenes **Haus** möglichst rasch preisv. verkauft werden.  
**W. Haverkamp, Eversten b. Oldenburg, Hauptstr. 136.**

**Santhausen.** Zu verk. 10 Stück 6 Wochen alte Ferkel. **F. Brötje.**

**Immobil-Verpachtung.**

Der Brinkföher Herr Ahrens zu Wunderloh beabsichtigt, wegen Sterbefall von seiner Brinkföhre, Wohnhaus mit Nebengebäude und Delmühle mit Betrieb (zu welcher Ausleitung gratis gegeben wird), ca. 35 Scheffel, Garten- und Ackerland, ca. 8 Juch Mäh- und Weideland, sowie 7 Juch Weiden u. Unkultiv. (legtere leicht zu kultivieren), größtenteils nahe beim Wohnhause gelegen, mit Antritt zum 1. Mai 1900 öffentlich meistbietend auf 6 Jahre zu verpachten.

Termin hierzu ist auf **Donnerstag, den 24. August d. J.,** nachm. 4 Uhr,

in Dehles Wirtshause zu Wunderloh angesetzt. Bemerkte noch, daß Ahrens auch nicht abgeneigt ist, seine ganze Bestung zu verkaufen. Liebhaber ladet ein **S. Rippen, Aukt.**

**Gras-Verkauf.**

Eghorn. Brennereibesitzer F. Sullmann daselbst läßt

**Donnerstag, den 24. August er.,** nachmittags 4 Uhr aufangend, **50 Tagewerk gut besetztes Stgrün zum Mähen** öffentlich meistbietend wieder verkaufen. Käufer versammelt sich im Bestermoores. **Großenmeer. C. Saack, Aukt.**

**Verkauf von Fahrrädern.**

Im **Sonnabend, den 19. August d. J.,** nachm. 4 Uhr, werde ich im Garten des Restaurants „Bavaria“ hierelbst:

**12 Stück beste Fahrräder, teils neu, teils sehr wenig gebraucht,** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.

**W. Köhler, Aukt.**

Zu verk. eine milchz. Ziege und 2 Lämmer. **Alexanderweg 36, oben.**  
Zu verkaufen Haus mit Garten resp. Bauplatz. **Näheres Georgstr. 11.**

**Speck,** prima geräuchert, amerik., 3 Pfund 60 c bei Wegnahme bedeutend billiger. **Loyberg. Joh. Tanne.**

**L. Ciliax.**  
Papier-Lager. Schreibwaren.  
Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.  
Metall- u. Kautschuk-Stempel für Behörden, Geschäfte u. Vereine. **Petschaffe.**  
Klischees für alle Geschäftsweige.

Die noch vorrätigen **Kindervagen, Sportwagen u. Reifeförbe** zu herabgesetzten Preisen. Gleichfalls **Lehnstühle** und sämtliche Sorten Körbe.  
**Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaffstraße 10.**

**Kräftiger Kaffee** statt Pfd. 1 Mk. nur Pfd. 90 Pfg. **Ernst Hoyer.**

Das mit 1900 in Kraft tretende **Bürgerliche Gesetzbuch** ist stets vorrätig bei **Büllmann & Gerriets.** NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Massiv goldene Trauringe,** gestempelt, von 6 bis 12 Mark.  
**Lange goldene u. Doublee-Damenketten.**  
**H. G. Wilhelm's Nachfgr.,** Achteustr. 6.

Für die **Einmachzeit** empfehle:  
Einkochtöpfe in vielen Sorten. Einmachkrufen von 5-50 J. Einmachstöpsel in allen Größen. Große Kammern, Durchschläge etc. Bohrentöpfe in großer Auswahl.  
**Carl Fischbeck,** Madorfstraße 2.

**Junge fette Enten,** sowie **Hühner und Küken** empfiehlt zu billigsten Preisen **K. Brokop, Wallstraße 6.**

Eine neue **Dampfdreschmaschine** mit kompletter Reinigung, Sortiercylinder etc., 170 Mtr. Trommelweite, hat sofort billig abzugeben **M. Polthans, B. Polthans, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Dinklage i. D.**

**Glendorf.** Alle, die mir aus dem Jahre 1898 und aus früheren Jahren schulden, werden ersucht, bis zum 1. Septbr. d. J. Zahlung zu leisten, anderenfalls sehe ich mich genötigt, gerichtlich vorzugehen. **S. Sedemann, Schmid.**  
Biligt zu verkaufen **ca. 50,000 Steine.** **Gerh. Ulken, Rosenstr. 46.**

# Rad-Rennbahn zu Oldenburg i. Gr.

Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. September d. J.:

## Grosser Preis von Oldenburg.

Osternburg. Der Wirt Wihl. Kohlhoff hier selbst beabsichtigt, wegen Fortzugs am **Mittwoch, den 30. August cr.,** nachmittags 3 Uhr anfg., im „Schützenhof zur Wunderburg“:  
4 Schweine,  
30 Fühner und 1 Fahn,  
40 Küten,  
Lauden,  
1 fast neues Piano mit Ped., 1 Schreibpult, 1 Glaschrank, 1 Sofa, mehrere Bettstellen, Stühle, Tische, ca. 20 Hänge, Tisch- und Armlampen, 1 Kissenstuhl, 1 Kommode, 1 große Pichrolle, 1 Schaukelstuhl, 1 Kinderklappstuhl, 1 Haufen Dünger, 1 Karre, div. Gartengeräte und viele sonstige Gegenstände  
Öffentlich meistbietend gegen Zahlungsbareit zu verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
Otto Meyer, Rechnfllr.

Am **Sonnabend, den 19. August d. J.,** nachmittags 3 Uhr anfangend, werde ich im Saale von **Doodts Stabliement**, Algeanderstraße Nr. 1 hierf., öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:  
2 Warengestelle, 1 Tresen, 1 Salzkiste, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 fl. Dejmalswaage, 1 Kaffeebrenner, 2 Sofas, diverse Stühle, mehrere Tische, 6 Garderobenhalter, 3 Hängelampen, 1 Ampel, 11 div. Figuren, 1 Schokoladeautomat, 1 Bierapparat nebst Zubehör, eine große Partie Wein, Bier- u. Schnapsgläser, Bierunterfäße, 1 Punschbottle mit 6 Gläsern, div. Fenstervorhänge, 10 hoch Gardinen mit Zubehör, 3 Wandbilder, 14 Wandbilder, 5 Zehretter, 1 ft. Diener, 2 Spiegel, 2 Regulatoren, 1 Kaffeetisch, mehrere vorz. Blumentöpfe mit Blumen, 2 Blumenänder, 1 Teppich, 1 Käufer, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 Nähstafel, 1 Nähmaschine, 1 alten Sparherb, 1 Handharmonika, 1 Würfelspiel, 1 fl. Worte mit 9 Figuren, 1 Thermometer, 1 Handtuchständer, div. Warenreste, 1/2 Faß Corinthen, 115 Flaschen verschiedene Weine und andere nicht benannte Gegenstände.

**J. H. Schulte, Auktionator.**  
**Wohnungen.**  
Zu verm. zu Noobr. eine Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten. Barre, Haarenstr. 28 b.  
Zu verm. fchl. Unterwohnung in Garten im Hause Nalstenr. 21.  
**F. S. Schulte, Aukt.**  
**Ein freundliches Logis. Mittelgang 1.**  
Zu verm. fchl. möbl. Stube u. Kam. Bergstr. 16.  
**Nafede.** Für meinen Kuranden Theodor Martens suche ich zum 1. Noobr. Stube, mit oder ohne Kammer. **F. S. Othen.**  
**Logis für 2 j. Leute. Göttingergang 3.**  
Zu verm. eine Unterwohnung mit etwas Gartenland. 1. Chernerstr. 34.  
Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. e. große, schönst. Oberwohnung mit allen Bequemlichkeiten. Mietr. 150 Mk. Cloppenburgstr. 66.  
Zu vermieten z. 1. Noobr. d. J. schöner **Laden mit Wohnung** und großen Garten.  
Näheres **Nadorferstraße 42.**  
**Eversten.** Zu verm. eine schön eing. Oberwohnung mit Stall u. Land. Hauptstr. 237.  
Gesucht zum 1. Nov. Stube, Kammer und Küche für 2 Personen, am liebsten im Heiligen-geistthorviertel. 3. Chernerstr. 9c.  
Zu vermieten z. 1. Nov. d. J. eine Unterwohnung im Gusefeld-Ordemanschen Hause, Domerschweierstr. 16, durch **Aukt. W. Köhler.**  
Zu verm. zum 1. Nov. eine fl. fchl. Oberwohnung. Ofener Chaussee 3.  
Zu verm. z. 1. Noobr. eine freundl. Oberwohnung mit od. ohne Garten. Artillerieweg 7.

**Badanzen und Stellengefuche.**  
Eine Haushälterin sucht zu Nov. Stellung im kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.  
Franz Stern, Haupt-Verem.-Kontor, Jakobstr. 2.  
Ich suche a. gl., Othr. u. Noobr. mehrere kleine und große Knechte für Stadt u. Land.  
Franz Stern, Haupt-Verem.-Kontor, Jakobstr. 2.

**Arbeiter**  
zum Steinereignen u. Aufräumen bei hohem Akfordlohn gesucht.  
**G. Ulken, Rosenstr. 46.**  
Nafede. Gesucht zum 1. Nov. ein fises Kindermädchen, ferner für einen bürgerl. Haushalt eine Magd; dieselbe muß melken können. Nähere Auskunft erteilt **Joh. Degen, Aukt.**  
Empfehle mich den geehrten Herrschaften als Köchin für Gesellschaften.  
**F. Schae, Georgstr. 10.**  
Suche zum 15. September einen tüchtigen, zuverlässigen, ersten Bäckergehilfen, der auch Konditorei versteht, gegen guten Lohn.  
**G. D. Günrichs, Wilhelmshaven, Neuestr. 15.**

**Ein junges Mädchen**  
gesucht für Haushalt und Laden. Leichte und angenehme Stellung. Familienanschluss. Off. m. Zeugnis, Photographie u. Schulscheinpräsentation erteilt **Wihl. Straß, Feber.**  
Zum 1. Noobr. für eine christl. Anstalt ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit. Lohn 200 Mk. Empfehlungen an **G. Winter, Ellen 8** bei Bremen.

**Wohngungen.**  
Zu verm. zu Noobr. ein Knecht von 16 bis 18 Jahren. **F. Wörjes, Bürgerstr. 19.**  
Ein junges Mädchen, welches 1 1/2 Jahre den Haushalt erlernt hat, sucht 1. Noobr. passende Stellung als Stütze. Gehalt nach Uebereinkunft.  
Näheres in der Exp. d. Bl.  
Gesucht auf bald ein fises, akkurates Stundenmädchen für die Morgenstunden, ev. ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für den ganzen Tag. **Haarenstraße 5.**  
Für Anfang Septbr. suche ich ein gesundes, junges Mädchen bei Familienanschluss nach Wehlar, welches im Haushalt nicht unerfahren ist und etwas bügeln und Kochen kann. Dienstm. Frau **Reg.-Rat von Ritgen** aus Wehlar, z. J. in Cloppenburg (Nld.).

**M. Dreiser, Osternburg.**  
Am Sonntag, den 20. August:  
**Kleiner Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Gesucht zu Noobr. ein Knecht von 16 bis 18 Jahren. **F. Wörjes, Bürgerstr. 19.**  
Ein junges Mädchen, welches 1 1/2 Jahre den Haushalt erlernt hat, sucht 1. Noobr. passende Stellung als Stütze. Gehalt nach Uebereinkunft.  
Näheres in der Exp. d. Bl.  
Gesucht auf bald ein fises, akkurates Stundenmädchen für die Morgenstunden, ev. ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für den ganzen Tag. **Haarenstraße 5.**  
Für Anfang Septbr. suche ich ein gesundes, junges Mädchen bei Familienanschluss nach Wehlar, welches im Haushalt nicht unerfahren ist und etwas bügeln und Kochen kann. Dienstm. Frau **Reg.-Rat von Ritgen** aus Wehlar, z. J. in Cloppenburg (Nld.).

**Arbeiter**  
zum Steinereignen u. Aufräumen bei hohem Akfordlohn gesucht.  
**G. Ulken, Rosenstr. 46.**  
Nafede. Gesucht zum 1. Nov. ein fises Kindermädchen, ferner für einen bürgerl. Haushalt eine Magd; dieselbe muß melken können. Nähere Auskunft erteilt **Joh. Degen, Aukt.**  
Empfehle mich den geehrten Herrschaften als Köchin für Gesellschaften.  
**F. Schae, Georgstr. 10.**  
Suche zum 15. September einen tüchtigen, zuverlässigen, ersten Bäckergehilfen, der auch Konditorei versteht, gegen guten Lohn.  
**G. D. Günrichs, Wilhelmshaven, Neuestr. 15.**

## Volksgarten Bremerhaven.

Erstes und größtes Vergnügungslokal an der Unterweser.  
**Stadttheater.**  
**Grosser Ballsaal.**  
Elektrische Beleuchtung.  
Während der Freimarkttage, täglich von nachmittags 4 Uhr an:  
**Grosser Festball.**  
Im Stadttheater täglich abends 8 Uhr:  
**Grosse Spezialitäten-Vorstellung.**  
Auftreten erster Künstler!

Vorzügliche Weine und Biere.  
Auschant von „Pilsner Urquell“, „Spatenbräu“ und hiesigen Bieren.  
**Gute Küche. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.**  
Den Besuchern des Bremerhavener Freimarktes bestens empfohlen.

**M. Dreiser, Osternburg.**  
Am Sonntag, den 20. August:  
**Kleiner Ball.**  
Anfang 4 Uhr.

**Nach Wilhelmshaven**  
**Rehling**  
f. ein fein. Delikat- u. Kolonialw.-Gesch. u. g. Bed. gesucht.  
Offert. u. G. L. an die Exp. d. Bl. erb.  
Berne. Gesucht 2 Gefellen.  
**G. Renke, Schuhmachernstr.**  
Nafede. Zum 1. Mai cr. ein jüngeres Mädchen. **Joh. Degen, Aukt.**  
Fader-Bollenhagen. Suche zum 1. Mai 1900 ein zuverlässiges Mädchen, welches gut melken kann. **Z. Buscher, Lehrer.**  
Gesucht Stundenfrau oder Mädchen für den ganzen Tag. **Frau Kamirshad, Oldend. Fleischwaren-Fabrik.**  
Jede Art Damenschneiderei wird sauber und gut sitzend zu billigen Preisen angefertigt. **Frau E. Woldenhatver, fl. Catharinenstr. 6, oben.**  
Junge Mädchen, welche Lust haben, an einem Kurfus teilzunehmen, können sich selbst melden.  
Oldenburg. Gesucht zum 1. November ein fises, kleiner Knecht. **F. Freerichs & Sohn.**  
1. Nov. gef. junges Mädchen a. acht. Fam. zur Hilfe im Haushalt u. Beaufsichtigung der Kinder. Etwas Schneidern erwünscht. Familienanschluss. Dienstm. geh. Off. u. B. S. 768 an **F. Wittmers Ann.-Exp., Oldenburg, erb.**

**Bereits- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
Dreifacher Hof. Am Sonntag, 20. Aug.: **Deffentl. Tanzmusik** (Anfang 4 Uhr), wozu freundlichst einladet **Gerh. Varkemejer.**  
Moorhansen b. Wisting. Sonntag, den 27. August: **BALL**, wozu freundlichst einladet **Joh. Selms.**

**Union-Garten.**  
Jeden Dienstag und Freitag: **Abonnements-Konzert** von der ganzen Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrlich.  
Anfang 8 Uhr. Entree 50.  
„Harmonie“, Osternburg. Sonntag, den 20., und Montag, den 21. d. Mts.: **Großes Preisfesteln.** Nur Geldpreise. Anfang 4 Uhr. **Ed. Kruse.**  
Osternb.-Neuenwege. Sonntag, den 27., und Montag, den 28. d. M.: **Groß. Entenverfesteln**, wozu freundlichst einladet **Emil Mohr.**  
**Ofener Krug.** Sonntag, den 20. August: **Ball**, wozu freundlichst einladet **Gustav Dietmann.**  
**Krieger-Verein zu Eversten.** Da die letzte Versammlung am Sonntag nicht beschlussfähig war und mehrere wichtige Punkte unbedingt erledigt werden müssen, wird am **Sonntag, den 20. August**, abends 8 Uhr, eine **außergewöhnliche Versammlung** im Vereinslokal anberaumt. Um vollständiges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**  
**Schützen-Verein Westerfede.** Am Sonntag, den 20., Montag, und den 21. August d. J., findet unser diesjähr. **Schützenfest** statt. — Der Schützenverein ladet hierzu auswärtige Schützen, sowie Freunde solcher Feste freundlichst ein. **Der Vorstand.**  
**Nlechterholt.** Am Sonntag, den 10., und Montag, den 11. September: **Großes Preisfesteln**, wozu freundlichst einladet **Gastwirt S. Gardelet.**  
**Petersfehn.** Am Sonntag, den 3. Septbr., feiert der **R.-V. „Fahr wohl“** sein diesjähriges **Sommerfest** mit nachfolgendem **Ball** im Vereinslokal bei **D. Schmidt**, wozu einladet **Der Vorstand.**